

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
45 (1931)**

7 (9.1.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-477955](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-477955)

# Weserblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Sauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Beterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg, Achternstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham, Bahnhofstraße 3, Telefon 2289; Geschäftsstelle Brate, Bahnhofstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM zuzügl. Bestellgeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich. Einzelnen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Rpft., Ausgabe A 10 Rpft., für auswärts 25 Rpft., Ausgabe A 20 Rpft., Reklamen: Einpaltige mm-Zeile total 40 Rpft., auswärts 65 Rpft.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 7 Freitag, den 9. Januar 1931 45. Jahrgang

## 5000 Schweine!

Einer der wesentlichsten Großbetriebe des Oldenburger Landes, wenn nicht der wesentlichste überhaupt, ist die in unserer Landesgeschichte befindliche Fleischwarenfabrik der GGG. Man erinnert sich ihrer Entwicklung. Erst in vorwiegendem Sinne durch die Firma Böls unter Leitung großherzoglicher Kapitals aufgezogen, gab es in nicht allzulanger Zeit eine, sagen wir mal, Renaissance, und aus ihnen es mit vielerlei nennenswerten amerikanischen Sade. Denn welche private Firma hätte sich an das Unternehmen herangewagt, wenn nicht der gewöhnlich unflinke Grönder derselben gefestigt war? Nur eine Gesellschaft mit leicht organisierten oder besser schon organisierten Mitgliedern konnte hoffen, daß um, um. Nach ersten Erwägungen griff damals die GGG. zu und übernahm den Betrieb, den sie bald weiter ausbaute. In diesen Tagen hatten wir eine Unterhaltung mit dem Leiter des Betriebes, Herrn Krause. Sie ging so vor sich:

Wir: Wieviel Schweine und Rinder schlachten Sie eigentlich pro Woche und welchen Wert stellt der wöchentliche Umsatz an Fleischwaren dar?

Der Leiter: Wir schlachten im Durchschnitt wöchentlich 2000 Schweine und 75 Rinder. Das bedeutet, daß unser Betrieb in dieser Zeitspanne an 250 000 Kilo Fleisch und Wurstwaren verarbeitet und auf 25 Waggons zu je zehn Tonnen nach auswärts schafft. Im Geldewert bedeutet das etwa halbe Million Reichsmark.

Wir: Das sind ja horrende Ziffern. Und durch welches Personal wird diese für die Volkswirtschaft unseres Landes doch so wesentliche Arbeit ausgeführt?

Der Leiter: Wir beschäftigen in unsern umfangreichen Betrieben, in denen die modernsten Maschinen installiert sind, zurzeit 450 Personen. Davon sind hundert weibliche, doch sowohl die Arbeitsmethoden wie auch die Funktionen und die sozialen Einrichtungen bei uns durchaus gute, ja vorbildliche sind, das haben Sie ja auf unserm Rundgang gesehen.

Wir: 450 Arbeiter, das ist gewiß allerlei. Aber, eine Frage: Wenn nun Ihr Betrieb nicht bestünde, würden diese Leute dann anderswo in Oldenburg Beschäftigung finden? Gibt es in andern Schlächtereien oder so ähnlich?

Der Leiter: Das ist ausgeschlossen. Die 450 Personen, die bei uns ihr Brot finden, die dem Staate ihre Steuer zahlen und die von der Oldenburger Geschäftswelt ihre zum Lebensunterhalt notwendigen Waren beziehen (einschließlich Kleidung und Wohnung) würden in Fleischbetrieben unseres Landes nicht unterkommen. Sie würden wahrscheinlich arbeitslos sein. Denn wir machen ja nicht dem einheimischen Schlächtereier Konkurrenz, unsere gekauften Waren gehen ja doch vielmehr nach auswärts. In den verschiedensten Städten des Reiches werden sie ab- und umgelegt. Hier in Oldenburg Lande doch nur ein ganz bescheidener Markt.

Wir: Das ist gewiß interessant. So hat also auch die Stadt Oldenburg eigentlich ein großes finanzielles Interesse an diesem Betriebe der GGG.?

Der Leiter: Das sollte man meinen. Nicht nur, daß wir in umfangreicher Weise Personal beschäftigen, an dem der Oldenburger Geschäftsmann verdient, wir müssen beträchtlich auch allerlei Steuern zahlen, so Grundsteuer, Umsatzsteuer, dann die Gewerbesteuer, die Schlachtobstfindung — die Stadt Oldenburg dürfte also ein keineswegs kleines Interesse an unserm Dasein haben. Wobei immer zu beachten bleibt, daß wenn wir das Unternehmen vor drei Jahren nicht übernommen hätten, wie schon bemerkt, ein andere Firma dies nicht getan hätte; alle diese Einnahmen also in Formall gekommen wären.

Wir: Dann sind ja eigentlich die verschiedenen Ansätze gewisser politischer Parteien auf diesen Betrieb der GGG. heller Uninn?

Der Leiter: Ganz gewiß sind sie das. Die Stadt Oldenburg weiß das auch recht gut. Und auch viele unserer Gegner wissen es. Aber diese letzteren brauchen nur einmal politische wirtschaftlichen Agitationsstoff und zu müssen auch wir herhalten. Ganz zu unrecht.

Wir: Nun und wie ist es mit dem Rohmaterial? Das heißt, wie beziehen Sie die zur Verarbeitung kommenden Schweine und Rinder?

Der Leiter: Alles Material, was wir in unserm Betrieb verarbeiten ist heimisch, also bodenständig. Die dazu erforderliche Organisation besteht gleichfalls aus boden-

## Die Lage an der Ruhr.

### Eine Notverordnung der Regierung?

(Berlin, 9. Januar. Radiodienst.) Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hatte gestern Abend in Kärnten eine Besprechung mit dem Kanzler Dr. Brüning über den Konflikt im Ruhrbergbau und die zu seiner Beilegung gegebenen Möglichkeiten. U. a. wurde der Erlaß einer Notverordnung zur Änderung des Schlichtungswesens besprochen. Der Reichsarbeitsminister wird im Laufe des heutigen Vormittags dem Reichspräsidenten von Hindenburg über das Ergebnis seiner Besprechung mit dem Reichs-

bericht erstatten. Voraussichtlich wird die in Aussicht genommene Notverordnung noch heute erlassen. Die Hugenberggrube protestiert gegen die Absicht der Regierung, weniger aus sachlichen Motiven als aus dem Bedürfnis heraus, die Geschäfte der Reichsradikalen zu belegen.

Von der Ausschloßlosigkeit ihres Beginns endlich überzeugt, hat die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition im Ruhrgebiet am gestrigen Abend einen Aufruf erlassen, in dem die Belegschaften aufgefordert werden, den wilden

Streik abzubrechen. (Berlin, 9. Januar. Radiodienst.) Der Reichspräsident hat im Laufe des heutigen Vormittags die Notverordnung über die Veränderung des Schlichtungswesens unterzeichnet. Die Verordnung gilt nur für den Ruhrkohlenfeld. Die Schlichtungsordnung läßt für diesen Fall den sogenannten Ein-Mann-Ein-Schichtspruch zu. Es ist zu erwarten, daß morgen mittag schon der Spruch gefällt und der Ruhrkonflikt durch die Verbindlichkeitsklärung beendet sein wird.

## Chaplins Gattin beraubt.

### Neuport's neueste Sensation. — Eine Beute von 25 000 Dollar.

Aus Neuport wird gemeldet: Der jüngere Europagemeister Carpentier (dem Demphy den Weg zur Weltmeisterschaft verperrte), der seit längerer Zeit in Amerika als Knecht und Filmhelfer lebt, schickte zusammen mit Vita Grey-Chaplin, Chaplins zweite geschiedene Frau, mit der Carpentier seit einiger Zeit befreundet ist, ein Theater in Neuport. Nach Schluß der Vorstellung betrogen sie ihr Auto, um heimzuführen. Als sie schon im Wagen saßen, schwenkte sich mehrere Männer plötzlich in den Wa-

gen, jagten sogleich die Fenstervorhänge herunter und übermüllten das Schauspielerepaar mit vorgehaltenen Pistolen. Einer der Banditen stellte sich aus Steuer und der Wagen lenkte aus der Straße heraus. Welt brauchen auf offener Straße, nahmen die Banditen dem Paar alles Geld und sämtliche Juwelen ab — zusammen eine Beute von 25 000 Dollar. Dann ließen sie das Paar ab — die Straße und verschwanden in der Nacht mit dem Auto. Carpentier und Vita mußten einen großen

Teil des Weges nach Neuport zu Fuß laufen, ehe sie ein morgendliches Auto fanden, das sie aufnahm. Sie kamen erst früh in Neuport wieder an und erklärten nun bei der Polizei Anzeige und Bericht. Die Banditen werden scharflich zu finden sein. Aber die Neuporter Gesellschaft ist sehr erregt, daß ein solcher Vorfall mitten im kältesten Winter Neuport's überhaupt möglich ist. Man fragt, wo jetzt überhaupt noch Sicherheit in Neuport sei, das Chicago den Rang abläufe.

## Die Botschaft des Papstes.

### Gut gemeint, aber doch allzu weisfremd.

(Meldung aus Rom.) Die in der Weihnachtsbotschaft des Papstes angekündigte Enghilfta (Kundschreiben) über die Ehe ist am Donnerstag veröffentlicht worden. Sie dürfte wegen ihrer ungemainen Schätze gegen alle modernen Bestrebungen im Eheleben besonders in aufgefärrten Kreisen der Welt großes Aufsehen erregen und zugleich Protest hervorrufen.

Das sehr lange päpstliche Kundschreiben richtet sich vor allem gegen jede außerhalb der Ehe stattfindende geschlechtliche Betätigung. Die Kammeradschaftliche und alle ähnlichen Verbindungen werden als Eheprobleme werden entziffen verworfen. Die Geburtenkontrolle wird verboten, der Schwereichtum verperrlicht. Jeder einzelne Geschlechtsakt müsse die Fortpflanzung zum zifflichen Ziel haben. Jede Abtreibung der Mutter freudlich wird unterlag. Jede Form von Weisfremdheit oder Weisfremdheit, ebenso die Verweigerung der Ehe, der Abschluff von Miffgehen zwischen Leuten verschiedener Glaubens, insbesondere aber die heutige Eheheis-

ungsreform werden verworfen. Auch die Frauenemanzipation wird angeblut. Von der Frau wird ein ehrenwerter und edler Gehorsam gegenüber dem Mann verlangt. Heilig wendet sich der Papst auch gegen alle jene Theater- und Kinovorstellungen, alle Kundlunddarbietungen, gegen jene Teile der Literatur, in denen die Ehe nicht gefehert, die Heiligkeit der Ehe angeweifelt, Ehebruch und Eheheisung verherlicht werden.

In dem Schluff des seltsamen Kundschreibens werden die Seilmittel gegen die von dem Papst aufgefärrten Nebel gefenicht. Neben den Mitteln religiös-filialer Art werden solche soziale und politische Mittel genannt, von denen man nicht sagen kann, daß sie wirksam werden könnten. Nachdrücklich wird dabei auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse hingewiesen, die an der heutigen Entartung des Ehelebens die Hauptursache tragen. Es wird ferner auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer fröhlichen Beamtlichkeit beim man ja nie aus. Auch Sie als Redakteur nicht.

Wir: D bitte, keine Komplimente und keine Anglizitäten. Wir übrigen, in diesem Falle haben Sie doch unrecht; gerade wir Redakteure sind bemüht, täglich Neues hinzuzulernen. Das erfordert schon unser Beruf.

Der Leiter: Na ja, es war ja auch nur ischerhaft gemeint.

Wir: Schwamm drüber. Aber noch eine andere Frage: Wie hoch stellt sich gegenwärtig der Verkaufspreis des Kilo Fleischware im Durchschnitt? Wir haben doch zurzeit immer noch von einem ausfärrlich kommenden oder gar schon da sein fallendem Preisabfall. Sagen-schärf Kunde geht durchs Land.

Der Leiter: Ja, es wird da recht viel ge- und geschrieben. Sachlich fällt es jetzt, daß der Großverkaufspreis des Kilo bei uns gegenwärtig 2,00 Reichsmark beträgt, gegen-

fall und willigen Ruin der ehelichen Gemeinschaft entgegenzuwirken.

Die Enghilfta des Papstes steht zu der Wirklichkeit in einem so krassen Widerspruch, daß sie u. E. selbst in katholischen Kreisen auf Widerspruch stoßen dürfte.

Unterfuchlungen eines Bankiers. Der Inhaber des Bankgeschäfts Primavesi u. Co. in Schwedt an der Oder, Karl Primavesi, und sein Prokurist Kaufmann wurden verhaftet. Beide sollen, der „Wolffschen Zeitung“ zufolge, anvertraute Gelder und Wertpapiere im Höhe von 400 000 RM. unterfuchlagen haben.

Zu neuen Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau sind die Parteien auf Sonntag vormittag 9.30 Uhr nach Essen einberufen worden.

Im Monatsdurchschnitt Dezember stellte sich die Wechsellagerung in bezug auf 1930 mit 117,8 um 1,9 v. H. niedriger als im Vormonat.

über 2,35 Reichsmark vor Jahresfrist. Dabei sind wir nun aber keineswegs irgendwelchen Regierungsredereien gefolgt. Dieser Rückgang liegt vielmehr in wirtschaftlichen Gesetzen begründet. Das regelt sich von selbst. In unfernen harten Zeit ist jeder Geschäftsmann gewissenlos, so niedrig wie möglich zu kalkulieren, um seine Ware so niedrig wie irgend möglich auf dem Markt zu bringen. Sonst kommt man einfach nicht mit. Zumal wir in unserm Gewerbe ja keine Marktarzifellen führen und die so vielerlei Preisänderungen nicht kennen. Es würde ganz gut sein, wenn Sie das in Ihrem Artikel, falls Sie einen schreiben wollen, mit erwähnen. Denn nicht minder interessiert wie der Produktionsprozeß selbst sind diese Dinge.

Wir: Ganz recht. Uns kommt's überhaupt diesmal mehr auf den volkswirtschaftlichen Charakter Ihres Unternehmens an als auf die Schlächtereier- und Wurstmachereier-internas, die fraglos ihre Neize haben, die aber nicht mehr ganz unbedeutend sind.

Es sei uns von dem freundlichen Leiter des Betriebes verabschiedet, um gerade ein neuer Aufruf von Wärrtinnen an heimisches Viehmaterial, von heimischen Menschen geüht und hergeführt, alles zum Vorteil unferer heimischen Volkswirtschaft! Was zu beweisen man!!!

# Wilhofs Denkwürdigkeiten.

Aus dem kommenden dritten Band.

(Verlag Ullstein. — Nachdruck verboten.)

## Das Ultimatum an Serbien.

Wie ich schon hervorhob, befand der wohl allergrößte Kämpfer der vier oder fünf Personen, die uns ins Verderben führten, darin, daß die Beschlüsse von solcher Tragweite in der Dunkelkammer des auswärtigen Amtes faßten, ohne irgend jemand vom Not zu fragen, weder erfahrene Diplomaten noch kluge Männer des wissenschaftlichen Lebens, wie Albert Schäfer, Arthur Zimmerer, Emil Reichmann, Max Warburg, Carl Rühlberg, Paul von Schwabach. Erstens lagte mir Albert Hallin im zweiten Jahr des Weltkrieges: „Wenn ich im Sommer 1914 etwas gewußt hätte von dem, was Bethmann Hollweg und Jagow vorhaben, wenn ich eine Ahnung gehabt hätte von dem geplanten Ultimatum und der in Aussicht genommenen Strafexpedition gegen Serbien, so würde ich auf alle Fälle Deutschland wenigstens rechtsseitig mit Getreide vollgeladene haben.“

Ich wiederhole noch einmal: Nicht als ob die Zensur der deutschen Politik den Weltkrieg gewollt hätte, sondern weil sie sich fürchterliche Eingriffe einbildete, es werde ihnen einfeindlich, eine öfter als öftere Strafexpedition zur Sicherung Serbiens in Szene zu setzen, ohne daß es zu einem europäischen Kriegsläma. Dadurch wurde nicht nur die Gefahr des von Roinard und Desailh, von Paléologue und Cambon, von den englischen Ringes wie von dem griechischen Kolonel Aloisatos und der in Aussicht genommenen Großflottillen gemündeten Weltbrandes gesteigert, sondern wir kamen in den unerschütterlichen und tatsächlich ganz unbegründeten Verdacht, den Krieg gewollt und absichtlich herbeigeführt zu haben. Während das deutsche Volk endlich davon überzeugt war, daß es das Opfer eines heimlichen Ueberfalls geworden sei, hielt uns die ganze Welt für den Erzfeind, der mit dem Ultimatum an Serbien die Fackel in das europäische Pulverfaß schleudert und überdies durch die Verletzung der belgischen Neutralität einen unerhörten Bruch beherrschender Verträge wie des Völkerrechts begangen habe. Während wir nicht für eine zureichende Parole gekostet hatten, um die öffentliche Meinung der Welt auf unsere ungeschickliche Politik unseren Feinden zu Argumenten, mit denen sie die Weltmeinung für sich gewinnen; daß das große Österreich das kleine Serbien überfallen und daß Deutschland durch seinen Einmarsch in Belgien das internationale Völkerrecht verletzt hätte. Und in der Folge die Propaganda tat das, was die Presse zu erreichen, daß wir den Inhalt des Ultimatus gekannt hätten. Nun mußten wir aber selbst zugeben, daß der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, am 21. Juli vormittags, die Note an Serbien unserem Vorkämpfer Tschirschky ausgehändigt hatte. Wenn Vorkämpfer diese Note, deren Tragweite ihm doch nicht ein Augenblick zweifelhaft sein konnte, so gleich durch einen seiner Beamten nach Berlin schickte, so lag sie am 22. Juli vormittags auf dem Tisch des Reichskanzlers und des Staatssekretärs.

Wir hatten also noch achtzehn Stunden Zeit, die Uebergabe des Ultimatus in Belgien auszuführen, die erst am 23. Juli, nachmittags 6 Uhr, erfolgte. Wobei wieder nicht zu vergessen ist: Erstens, daß das auswärtige Amt den Inhalt des Ultimatus in Wirklichkeit schon früher kannte, wie dies aus dem bekannten Bericht des bayerischen Gesandtschaftsträgers in Berlin, des Legationsrates von Schön, und aus einer ebenso bekannten, gleichzeitigen Mitteilung des bayerischen Botschafters in Wien, des Legationsrates von Göttsche, hervorgeht, die dem Reichskanzler gegenüber dem französischen Gesandten in München, Herrn Allis, hervorgehoben. Noch unverzeihlicher war, ich muß auch dies wiederholen, daß Bethmann und Jagow, nachdem sie Zeit gehabt hatten, das Ultimatum gründlich zu studieren, nicht wenigstens in Wien telegraphisch erklärten, daß Österreich-Ungarn und Serbien und gar ein militärisches Vorgehen Österreichs gegen Serbien dürfte keinesfalls erfolgen, bevor wir die serbische Antwort sorgsam geprüft hätten. Im Gegenteil: Je gefährlicher die Situation sich zu entwickeln schien, um so mehr verteilten Bethmann und Jagow, wie ich schon in der ersten Ausgabe dieses Buches hervorgehoben habe, die Verantwortung für die Entscheidung über die Uebernahme des Ultimatus auf die Kaiserin. Die Kaiserin, die sich in immer größerer, schließlich blinde Abhängigkeit vom Wiener Kaiserpalais, wo Graf Leopold Berchtold thronte.

Ich weiß wohl, daß die Meinung weit verbreitet ist, der Weltkrieg wäre, auch wenn er 1914 vermieden worden wäre, 1915 doch gekommen sein. Der Weltkrieg wäre ein unumkehrbares Schicksal gewesen. Ich halte diese Auffassung für grundfalsch. Ich glaube nicht an die zwangsläufige Entwicklung. Wir konnten mit einer ruhigen und gewandten Hand 1914 ebenjot den Frieden wahren, wie wir ihn 1888, 1898 und 1909 erhalten hatten. Jedenfalls brauchte sich das Deutsche Reich nicht unter einer derartig ungünstigen Konstellation, in so ungeschicklicher Weise, an Wiener Gängelband in diesen furchtbaren Krieg verwickeln zu lassen.

## Abchied im Bellevue.

Am 20. November 1914 richtete der Reichskanzler Bethmann Hollweg an den Fürsten Wilhof die Bitte, „als außerordentlicher Vorkämpfer nach Rom zu gehen und die Geschichte unserer letzten dortigen Vorkämpfung zu übernehmen.“ Wilhof stimmte telegraphisch zu unter der Bedingung, daß es sich um eine Mission nicht über die Reichsgrenzen hinaus erstreckte. Am 14. Dezember verließ Wilhof Berlin, nach Belangen bei Bethmann, Jagow und dem schwerkranken Generaloberst von Moltke und nach einer Abschiedsaudienz beim Kaiser. Bis in den April 1915 dauerte keine ergebende telegraphische Vermittlung zwischen Italien und Österreich-Ungarn an.

Vor meiner Abreise empfing mich der Kaiser im Schloß Bellevue. Nicht ohne innere Bewegung trat ich durch den alten Park in dies Palais, das so viel gesehen hat, wo Prinz Louis Ferdinand vor Saalfeld, wo Prinz Oskar im ersten Weltkrieg, wo Prinz Moritz Arndt nach Jena die schwermütigen Wege aufsuchte, um in schwerer Zeit über die Not des Vaterlands und dessen Rettung nachzudenken. Hier sollte, vier Jahre später, als das tragische Schicksal Deutschlands mit dem Scheitern unserer letzten großen Operationen im Westen sich zu erfüllen begann. Kaiser Wilhelm dem General Ludendorff mit harten und harschen Worten den Abschied erteilen. Jetzt war der Kaiser in äußerster und gehobener Stimmung. Im freundschaftlichen Tone, als ob zwischen uns niemals Meinungsverschiedenheiten bestanden oder Fraktionen festgeklüftet hätten, entwickelte er mir seine Auffassung über die Entscheidung des Krieges: Sein Vetter, der König von England, und sein Vetter, der Kaiser von Rußland, hätten sich im Mai 1913 während der

Hochzeitfeierlichkeiten anlässlich der Vermählung der Prinzessin Victoria Louise mit dem Herzog von Braunschweig gegen ihn verschoren — die Geschichte aller Zeiten keine keine größere Niedertracht. Diese unüberhörliche Feindschaft — hätte die beiden „Vettern und Kollegen“ sein armes Kind in Gottes Miar geführt. Dafür werde sie Gottes Strafe treffen. Als er am Tage vor der Hochzeit im Berliner Schloß unvermutet bei dem König von England eingetreten sei, habe er ihn im Gespräch mit dem Kaiser überredet. Beide wären erstunden aufzugehen. Danach hätten die letzten Verhandlungen den Ueberfall auf Deutschland getroffen. Die Unabkärbarkeit des Jaren, dem er immer ein treuer Freund gewesen wäre und dem er so viele vortreffliche Ratschläge erteilt hätte, löbte zum Himmel Ueber das Benehmen von „Georgie“ könne er nur sagen, ihre gemeinliche Grubenerde sei ihm umgedreht, als ihr englischer Enkel ihrem deutschen Enkel den Friedhof abhandelt hingeworfen habe.

Es berührte mich schmerzlich, daß selbst die bitteren Lehren der ersten Kriegsmomente Wilhelm II nicht zu fassen schien, und daß der ihm so sehr lieb und wertvolle Enkel sich nicht überreden ließ, die sehr wichtige, mich wiederholte, nichts konnte feldischer sein als die Stimmung, in der wir drei einige Minuten später, um den Tisch der Kaiserin saßen, von der eine Atmosphäre der Güte und der Bescheidenheit ausging, die alle Diskussionen verdrängte.

## Unsere tägliche Erzählung: Bismarck.

Von Wolfgang Fieberau.

(Nachdruck verboten.)

Nejar, dieser große, verbissene Gelehrte, war mindestens ein Jahr, wie er berichtet war. Er hatte eine Art, seine Besucher abzuwerten, die auch die Rühnen absteigerte, und gerade in den letzten Jahren war seine Art noch mehr ausgeprägt gekommen. Darum war es eigentlich nicht nötig, daß er seiner alten, verbissenen Haushälterin an diesem Abend aufgab, niemanden, aber auch gar niemanden vorzulassen. Es wäre ohnehin seinem Gefallen, ihn zu so später Stunde aufzulassen.

Ein unangenehm Gedächtnis, getroffen aus einer ihn seit Wochen bestrahlenden peinlichen Beobachtung, daß es mit der großen, umfassenden Arbeit über die Relativität der Moral nicht so recht vorwärts gehen wollte. Nejar schied dies auf äußerliche Störungen, ohne jedoch in der Lage zu sein, irgendwelche Hemmnisse dieser Art anzugeben zu können. Aber diese durchsichtige und selbständige Entschuldigungsverweigerung war für ihn der Strohalm des Zertrübens, nach dem er griff, nur um sich nicht eingeklinken zu müssen, daß seine Kraft nachließ, daß er begann alt und verbraucht zu werden, daß die Gedanken, die ihm einst mühelos, kaum zu hindernder Fülle austraten, jetzt mühsam, mühsam und häufig mühselig und fast angstvoll zusammengedrückt werden mußten.

Nun also, umgeben von einer sinnlichen und betagte unwahrscheinlichen Stille, lag Nejar in seinem großen, schlichten und spärlich ausgestatteten Arbeitszimmer, dessen einzigen Schmuck die längs oder Wände stehenden Regale mit der andächtigen Bücher, Büchern, noch roten und gelben, alten und neuen, gezeichneten und gebundenen Büchern, bildeten. Sie waren, wie er sie immer und immer wieder, mit ihm zusammengekauert und klang, mit in sich gekehrten Augen, vor seinem Tisch und bedeckte viele weiße, schimmernde Bögen Papiers mit seinen kleinen, traurigen Schriftzeichen.

Als und, in sehr langen Zwischenpausen, brach das tiefe, trübende Geräusch der Feder plötzlich ab. Für einen Augenblick legte seine ermüdende Hand sie zur Seite und er füllte die Tasse aus dem vor ihm liegenden Teeleefel, um rasch mit einem Schluck seine trockenen Lippen anzufeuchten. Der Tee war kalt und vom langen Stehen bitter geworden. Nejar meinte dann, nur um sich zu beruhigen, immer zudruckend Gesichtspiegelte den unangenehmen Gesichtsausdruck, die Falten, die sich in seinen Mundwinkeln in zwei strengen Linien herunterspannen, vertiefte sich, die Augen sanken sehr tief in die Höhlen zurück, und hätte er einen Blick vor sich gehabt, so wäre wohl leicht erschrocken gewesen über dieses von altem Willen und Denken und Grubeln verunreinigte Gesicht. Aber da war kein Spiegel und so sah er sich nicht. Sah nur die Uhr, die über dem Tisch hing und deren schweres Messingpendel unablässig hin und her ging — hin und her, wie ein der, Wandarmal hätte er den Wandbaldig sein vor ihm, wenn er eine Pause machte und gewollt hätte die Gedanken von dem Thema fortzuziehen, das ihn so ganz beherrschte.

Dann trat in seine Augen etwas Geheimes und Gewandtes, fast böse blickte er auf die blaue, rufelose Scheibe. „Jetzt“, dachte er, „ist das die Zeit, die ich mir selbst mache.“ Seine rechte Hand rührte sich kaum. „Auch nicht, oder aus Trost — was im Prinzip dasselbe wäre — oder aus Ausdruckslosigkeit. Man müßte mal versuchen, dies Problem ganz zu Ende zu denken. Man müßte eine Philosophie

der Zeit schreiben; ja das müßte man.“ Der Einfach schien ihm das Festhalten wert, schnell er eine kurze Bemerkung auf seinen Notizblock.

„Später“, sagte er dann zu sich selbst. Es gibt noch mehr, als ich tun für mich — und meine Haare sind schon grau.“

Tastend strich er mit der einen Hand nach und nach über sein schütteres, fast silbernes lockendes Haupthaar. Dann gab er sich einen Ruck und griff wieder nach der Feder — mit einer sinnlichen und hingebenden Bewegung, als wäre die Feder nicht ein Stück Holz, sondern einmal tat seinen Rücken ein kühler Lufzug und er erfrüchte. „Schon zwölf“, flüsterte er vor sich hin. „Die Uhr hat wieder einmal nicht ausgereicht geheizt — und nun wird es vor der Zeit kalt.“

Da hüßte er, wie eine Hand seine seine Schulter, „Grieß du — griß du — griß du“, sprach eine sehr zarteste Stimme, und als er sich — wie überbracht als erschrocken — umdrehte, sah er in das bleiche Antlitz eines jungen Mädchens, das ihm mit wissenden und traurigen Augen betrachtete.

„Nada!“, sagte er heiser und eine Welle heißen Blutes strömte plötzlich zu seinem Herzen.

„Ja — ja!“, lächelte das Mädchen — es war ein wunderliches und verlorenes Lächeln. „Bist du sehr überbracht, mich wiederzusehen, Fried?“ Sie wartete eine Antwort auf diese Frage nicht ab und er hatte sie wohl auch kaum gehört. Denn da sie immer ein und denselben Weg ging und ihm gegenüber auf dem Tisch — von Nejar durch die ganze Breite des Tisches getrennt — Platz nahm, hatte er genug zu tun, ihr Gesicht zu betrachten, dies jetzt von halber Dämmerung überhitzte schöne Antlitz mit der goldenen, seinen Hals, den dunkelblauen, fast überhohenden Mund, den er ein- und oft und so hingebend geküßt hatte.

Sie ließ sich diese Betrachtung ruhig und fast neugierig gefallen und erwiderte seinen Blick mit einer offenkundig nicht minder eingehenden Mutterlichkeit seines Neuhens.

„Wie lang du geblieben bist“, brach er endlich das lange Schweigen. „Du bleibst ganz so aus wie damals. Und — er wurde ganz verwirrt, als er dies plötzlich beachte, — und es ist doch schon mindestens dreißig Jahre her, seit —“

„Zeit du mich verwechselst“, sagte das Mädchen ruhig, da er nach dem richtigen Wort suchte.

„Zeit ist nicht“, wiederholte er geborsten und ließ seine Augen sinken.

„So lange — wirklich“, meinte das Mädchen. „Es gibt viele Menschen, die nicht so alt werden, wie die Zeit, die zwischen dem Damals und dem Heute liegt. Aber du bleibst mich so fest am — wunderst du dich? Findest du mich vielleicht doch veränderter?“

„Nein, gar nicht“, entgegnete der Mann. „Und deshalb wunderst ich mich. Aber jetzt scheint es mir schon betagte selbstverständlicher, dich so zu sehen — in meinen Träumen sahst du immer so aus.“

„Als hättest du doch zuweilen meiner gedacht?“, lächelte Nada.

„Nein, gar nicht“, er sprach oft. „Am Anfang von allem, Anfang selbster.“

„Am Ende?“ „Ja, hatte so viel zu tun. Ich habe immer gearbeitet.“

„Ich weiß — ich weiß es sehr gut. Du hast viel getan. Und hast Erfolg, nicht wahr?“ „Du bist ein berühmter Mann geworden in wissenschaftlicher Welt.“

„Man kennt mich“, lächelte Nejar bestanden. „Und man legt einigen Wert auf meine Meinungen.“ „Du hast viele Bücher geschrieben, nicht?“ „Sehr viele, ja.“

## Der I. und I. Volkshaller.

Als ich die Geschichte der Volkshalle übernahm, war Herr von Meryg noch oberflächlich worden, da sein persönliches Verhältnis zu den italienischen Ministern allmählich unangenehm geworden war. Sein Nachfolger, der bisherige Erste Sektionschef im Wiener Ministerium des Auswärtigen, Herr von Macchio, war ein echter Typus des österreichischen Beamten der alten und ältesten Schule. Langsam, aber stetig durch und durch formell, indolent, ohne Initiative, ohne eigene Meinung.

In jeder Unterredung, die ich während meiner römischen Mission mit dem Minister des Auswärtigen Sonnino hatte, sagte ich diesem, ich würde tun, was in meinen Kräften läge, um die Beziehungen zwischen uns in jeder Hinsicht und in jeder Richtung zu verbessern. Wenn aber der Minister des Auswärtigen Baron Macchio, der nach mir bei ihm eingetreten plegte, fragte, ob er ihm etwas über den Trentino zu sagen hätte, erwiderte der Wiener I. u. I. Volkshaller mit feinem Grinsen: „Es war bei Macchio eine Art Gier, das zweifelhafte als Wiener Direktoren zurückzuführen. Der italienischen Regierung ungehörig das Gegenteil von dem zu sagen, was ich Sonnino gegenüber ausgesprochen hätte. Zu dieser Haltung des I. u. I. Volkshallers mag auch beigetragen haben, daß, wie ich schon erwähnt, einige meiner vertraulichen Berichte, in denen ich mich mit pflichtgemäßiger Offenheit über die Unzulänglichkeit der k. u. k. Vertretung in Rom ausgesprochen hatte, entweder dem österreichischen Volkshaller in Berlin, den Bringen Graf von Spolensky oder durch Tschirschky in Wien bekannt geworden war. Gegen eine solche Mißhandlung hätte ich halbtags vorgehen gekämpft. (Siehe auch an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe.)“

## Zwei Nagelmörder.

Die Belegung der Geschichte, die in den Seiten von den Karlsruhaloffizialen in Berlin gemeldeten Will Schneider und Herbert Graf gefunden worden waren, erag, daß die Augen aus zwei verschiedenen Pistolen abgegeben worden sind. Es ist somit anzunehmen, daß es sich bei der Tat um zwei verschiedene Mörder handelt. Eine sichere Spur hat sich bis jetzt noch nicht finden lassen.

„Und bist beruhigt! Das war es, womach dein Sinn fand, damals, als du nach Jung warst. Ruhig, besonnen sein, einen Namen haben, genannt werden. Dann hast du auch etwas getrieben. Und das zu erreichen, hast du alles geopfert. Auch deine Liebe. Auch mich. Da du es jetzt erreicht hast — wie glücklich mußt du nun sein, Fried.“

„Du bist bitter“, sagte der Mann. „Kannst du mit nicht verzeihen?“

„Ich habe nichts zu verzeihen. Ein jeder Mensch lebt nach dem, was er will. Und ich freue mich, daß dein Opfer — daß dein Opfer — nicht vergeblich gewesen war.“

Sie sprach auf, stand wieder an seiner Seite, doch seinen Kopf, den er tief geknickt hatte, mit einer stillen und mütterlichen Bewegung zu sich empor.

„So läßt dich nicht anschauen, du glücklicher Mensch!“, lächelte sie, „du erlösten ich, den Ruhm, aus seinen Traumwesporen zu sein.“

Wie grau dein Tag geworden ist — fast weiß, und diese Falten — sie strich über seine Stirn, „wie tief sie sich eingegraben haben. Und deine Lippen — so lachend sind sie geworden, so blaß, Und bitter! Bist du denn die Menschen nicht?“

„Ich — verachte sie, Nada.“

„Und lebst doch von ihnen, Fried — denn berührt ist man doch nur, wenn Menschen da sind, die einen rühmen.“

„Ich verachte auch den Ruhm!“

„Du dachst es mir, wirklich. Man lebst sich immer nach dem, was man möchte hat, und verachtet was man besitzt. Einst, als dir die Liebe blühte, warst du sie fort, um des Ruhmes willen. Jetzt, da deine Stirn der Lohrer drückt — lach Fried, würdest du ihn nicht hingeben wollen um ein wenig Liebe?“

Der Mann antwortete nicht. Aber seine Augen befeuchteten. Sie streifte seinen Mund mit einem schützigen Kuß.

„Glaubst du nicht, Fried, er ist sehr ernst, „sagt ist es, „in Opfer, diese Lippen zu küssen.“

„Und du?“ „Gagte der Mann nach einer langen, qualenden Stille. „Wie ist es dir ergangen?“

„Sieh mich an! Denke, ich sei gestorben, damals. Ich bin gestorben! Mein Schicksal war meine Liebe, und es endete mit ihr.“

„Du sprichst wie ein Dichter“, flüsterte Fried. „Du sprichst, als wärest du tot. Aber ich fühle, du bist lebendig — wie ich es bin.“

„Bist du das — wirklich? So berührt du?“

Nejar grübelte vor sich hin — seine Augen betamen wieder den nach innen gekehrten Blick.

„Ich — ich weiß es nicht, Nada. Wirklich berene ich, was man nicht hat, und verachtet was man besitzt. Einst, als dir die Liebe blühte, warst du sie fort, um des Ruhmes willen. Jetzt, da deine Stirn der Lohrer drückt — lach Fried, würdest du ihn nicht hingeben wollen um ein wenig Liebe?“

„Ich werde tauffestern“, sagte er und das Mädchen nickte. „Aber als es das zweite Brett erreicht hatte und mit greifenden Händen nach dem Buch griff, geriet das große Regal plötzlich ins Schwanken.“

Die Bemerkung des Hauses, die — aufgegriffen durch das furchtbare, donnerartige Krachen — in das so sorgsam behütete Gemach des großen Gelehrten einbrachten, saßen zunächst niemanden. Und es dauerte einige Sekunden, ehe sie den Körper des Mannes entbehrten — zerstückelt, zerstückelt, erschlagen von der ungeheuren Wucht der auf ihn fallenden Bücher.

Jadefährliche Umfchau.

aus dem Kanal als Leiche geborgen. Eine traurige Geschichte über den Verbleib ihres Sohnes...

Hinsichtlich der zwei weiteren vermissten Jugendlichen Friedrich Police aus Wilhelmshaven...

Morgen beginnt der Inventur-Ausverkauf!

Breite, maßige Schürer mit hohen Buchstaben hängen über den Schaulentern...

Auch wer es eilig hat, möglicst das Tempo. Wirft im Vorbeigehen einen Blick hinein in die Auslagen...

Der Zeit und Geld hat, bleibst nicht lange vor den Auslagen stehen...

Die Arkunden jedes Arbeitslosen. Das Arbeitsamt teilt mit: Der Arbeitslos...

Was unsere Leser sagen . . .

Die Morgenröte des Dritten Reichs.

Die Morgenröte des Dritten Reichs ist nun auch über Küstringen gekommen. Was darüber gibt der Bericht im „Volksblatt“...

auch in diesen Parteien starke Sympathien für die rein politischen Forderungen der Nazis vorhanden. Wenn die beiden Herren die wirtschaftlichen Forderungen...

Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA CREME. Preis: RM.0.20-1.20

bei seiner Arbeitslosmeldung eine Meldefarte, auf der das Arbeitsamt bei der regelmäßigen Kontrolle seinen Stempel anbringt...

Oldenburg in den Jadedäbern abhält, findet am Montag, dem 12. Januar, von 13 bis 14 Uhr...

sz. Der Kammermusikabend in der Gewerkschaft. Die jadedäbische Kammer-Musik-Vereinigung gab gestern Abend in der Wilhelmshavener Gewerkschaft ihren zweiten Musikabend...

Neuer Verordnungspräsident. Der nächste Verordnungspräsident, den das Verordnungsamt...

Das Medaillonbild.

Roman von Anna v. Panhays.

Wie oft schon hatte er eine Anzahl großer Kassenheine zusammen mit dem Medaillonbild verpackt...

Die Romdiele mit dem verstaubten Fuß wurde auch schon zu dumm. Morgen zeigte er sich wieder mit beiden Stiefeln.

Nach Urquay zurückzukehren hatte doch keinen Zweck, denn dort war ja niemand, für den er sorgen mußte...

Und Ramon Saperas, dem er in einem Briefe alles گفته wollte, würde wahrscheinlich froh sein, daß er nicht zurückkehrte...

Wie unentzählige, himmlische Müst hörte sie um sich herum: Liebe, liebe Renate, ich liebe viel für Sie, alles, alles, aber ich bin unfrei!

Sie litt unendlich, und doch war heimlicher Jubel in ihr. Juan Calero liebte sie, zu deutlich war sein Geständnis gekommen...

Wie das war das Beste, irgendwas unterzutauchen in fernem Lande, seine hoffungsvollen Liebes- und Renate in Einklang zu bekommen...

Wie das war das Beste, irgendwas unterzutauchen in fernem Lande, seine hoffungsvollen Liebes- und Renate in Einklang zu bekommen...

Sie trat plötzlich und schauerlich zusammen. Träume stiegen in ihr auf im Gedanken an das trostlose Alleinsein.

Wie sollte das werden, wenn Juan Calero erst wirklich in ihre Arme gelangen würde?

Sie brauchte wenigstens niemand zu befragen, sie braudte über ihr fühlen und Denken keinem Menschen Rechenschaft abzulegen.

Und wieder trat der Gedanke quälend vor sie hin: Wie mochte Juan Caleros Frau aussehen?

Wie das war das Beste, irgendwas unterzutauchen in fernem Lande, seine hoffungsvollen Liebes- und Renate in Einklang zu bekommen...

voller kapriziöser Einfälle, die ihre Wirkung nicht verfehlen. Zum andern sind Antikenspiele vorhanden, die den Komponisten reichlicher Markt vertragen, auf welchem Gebiete er ja herrliche Werte schuf.

Die Tätigkeit der Parteiarbeitsgemeinschaften. Folgender Bericht geht an uns zu: In der Zusammenkunft der Parteiarbeitsgemeinschaft 1 hielt der Genosse Janßen einen Vortrag über den 7. Teil der Reichsverfassung...

Die Tätigkeit der Parteiarbeitsgemeinschaften. Folgender Bericht geht an uns zu: In der Zusammenkunft der Parteiarbeitsgemeinschaft 1 hielt der Genosse Janßen einen Vortrag über den 7. Teil der Reichsverfassung...

Die Tätigkeit der Parteiarbeitsgemeinschaften. Folgender Bericht geht an uns zu: In der Zusammenkunft der Parteiarbeitsgemeinschaft 1 hielt der Genosse Janßen einen Vortrag über den 7. Teil der Reichsverfassung...

Die Tätigkeit der Parteiarbeitsgemeinschaften. Folgender Bericht geht an uns zu: In der Zusammenkunft der Parteiarbeitsgemeinschaft 1 hielt der Genosse Janßen einen Vortrag über den 7. Teil der Reichsverfassung...

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Adler-Theater. Im „Adler“ werden bis einschließlich Sonntag Pat und Paradox Nr. 2 in „Kammertheater und Schenkertheater“ aufgeführt...

Doch den Gang zu Juan Calero hätte sie nicht unterlassen. Sie beschaute sich, ehe sie ging noch einmal im Spiegel, und erschrak vor der Blässe ihres Gesichts.

Wie oft schon hatte er eine Anzahl großer Kassenheine zusammen mit dem Medaillonbild verpackt...

Die Romdiele mit dem verstaubten Fuß wurde auch schon zu dumm. Morgen zeigte er sich wieder mit beiden Stiefeln.

Nach Urquay zurückzukehren hatte doch keinen Zweck, denn dort war ja niemand, für den er sorgen mußte...

Nach Urquay zurückzukehren hatte doch keinen Zweck, denn dort war ja niemand, für den er sorgen mußte...

Wilhelmshägener Tagesbericht.

Von der Freiwilligen Feuerwehr Wilhelmshaven. Uns geht der folgende Bericht zu...

Neuer Vortrag. Für die Angehörigen der Marineverlei wird am Montag...

Wetternachrichten aus See. Aufwind: Wind SW 3, bewölkt...

Narbenhauer Fischdampfer-Verkehr. Zum Markt gewelen heute: 'Fisch Rinte'...

Sportliche Vorkämpfe.

Fußballsport am Sonntag. Die Mannschaften von Schar und Varel...

Arbeiter-Turn- und Sportverein Heppens. Der Verein hält am Sonntag...

Aus dem Bürgerlichen Sport. Der Sonntag bringt einen regen Spielbetrieb...

Er erhob sich.

Er erhob sich. „Ja, Sie war sehr bössartig und nun schlage ich vor, wir halten unsere...

Renate sagte zu allem „ja“, und dabei hörte plötzlich wieder der Gedanke in ihr...

Der Kaffee wurde gebracht, und beide nahmen am hübsch gedeckten Tische...

Der Mann verfolgte jede Bewegung des geliebten Mädchens mit einer Aufmerksamkeits...

Es geschah ja zum letztenmal, daß sie ihm den Kaffee aus der kleinen Silberkanne...

Es war wunderbarlich, fand Juan Calero, wenn sie so für ihn sorgte wie eine geliebte Frau.

Sie redeten beide über ganz alltägliche Dinge. In allmählich sank als ob sie dabei überhaupt hätten denken brauchen...

Nach dem Kaffee schlich sich eine große Pause ein.

Renate sprach zuerst. „Ich würde, wenn Sie noch nicht diktieren möchten, nun aber doch noch gehen müssen.“

Er antwortete kurz, fast davon. „Bitte, fangen Sie doch nicht wieder an, daß Sie gehen wollen. Wieder diktieren ich weiter, und wenn es bis Mittagzeit dauert.“

In seinen Augen brannte eine Flamme, vor der sie erbeute. „Sie meinte den Kopf: „Ich will ja noch leben!“

Der Papst greift ein.

Kirche, Kino und Bar in einem Atofer.

Brief aus Freiburg. Die Freiburger Niederlassung des Ordens der Barmherzigen Brüder...

Ein Flügel dieses großen Komplexes, der einen großen Hof umschließt, wurde einer der christlich-sozialen Partei nahegelegenen Gruppe...

Wegen dieser Bezeichnung strengte der Berliner Hotelier Adlon einen Prozeß gegen die Brüder...

Der Ausgang dieses Prozesses verminderte aber die Chancen der Begegnungsdiskussion nicht im mindesten.

Beim Torschießen verhaftet!

Das Raub des Fußballenthusiasten.

Schon seit längerer Zeit suchte die Kasse des Kriminalpolizei einen jungen Mann...

Am Sonntag wohnten dem Fußballspiel in Meiningen, als er unter den Zuschauern...

um 10.30 Uhr auf dem MSB-Platz; Frisia Liga gegen Stern Embden...

aus dem Verband der Zimmerer. Der Zimmerer-Verband hielt bei Güllers eine...

Ein schwerer Sturz vom Fahrrad. Eine Einwohnerin von Jetal, die sich mit dem Fahrrad...

Er erhob sich. „Ja, Sie war sehr bössartig und nun schlage ich vor, wir halten unsere...

Renate sagte zu allem „ja“, und dabei hörte plötzlich wieder der Gedanke in ihr...

Der Kaffee wurde gebracht, und beide nahmen am hübsch gedeckten Tische...

Der Mann verfolgte jede Bewegung des geliebten Mädchens mit einer Aufmerksamkeits...

Es geschah ja zum letztenmal, daß sie ihm den Kaffee aus der kleinen Silberkanne...

Es war wunderbarlich, fand Juan Calero, wenn sie so für ihn sorgte wie eine geliebte Frau.

Sie redeten beide über ganz alltägliche Dinge. In allmählich sank als ob sie dabei...

Nach dem Kaffee schlich sich eine große Pause ein.

Renate sprach zuerst. „Ich würde, wenn Sie noch nicht diktieren möchten, nun aber doch noch gehen müssen.“

Er antwortete kurz, fast davon. „Bitte, fangen Sie doch nicht wieder an, daß Sie gehen wollen. Wieder diktieren ich weiter, und wenn es bis Mittagzeit dauert.“

In seinen Augen brannte eine Flamme, vor der sie erbeute. „Sie meinte den Kopf: „Ich will ja noch leben!“

abendlich flammten neben der Kirche die großen Hüter der Pavillon-Bar auf.

Schon seit langem erregte es in den weitesten Kreisen Anstoß, daß in einem geistlichen Zwecken geweihten Hause der Trübel eines unangelegentlich und lärmenden Vergnügens...

Die beiden Unternehmer berieten sich aber auf ihre großen Investitionen, die sie in ihren Vergnügens-Innenrichtungen...

Jurell sind die Verhandlungen ziemlich verzögert, weil die Barmherzigen Brüder nur 4 Millionen Tscheden-Kronen anbringen...

Der Kardinalstaatssekretär des Vatikans hat jetzt das tschechoslowakische Ministerium...

Beim Torschießen verhaftet!

Das Raub des Fußballenthusiasten.

Schon seit längerer Zeit suchte die Kasse des Kriminalpolizei einen jungen Mann...

Am Sonntag wohnten dem Fußballspiel in Meiningen, als er unter den Zuschauern...

um 10.30 Uhr auf dem MSB-Platz; Frisia Liga gegen Stern Embden...

aus dem Verband der Zimmerer. Der Zimmerer-Verband hielt bei Güllers eine...

Ein schwerer Sturz vom Fahrrad. Eine Einwohnerin von Jetal, die sich mit dem Fahrrad...

Er erhob sich. „Ja, Sie war sehr bössartig und nun schlage ich vor, wir halten unsere...

Renate sagte zu allem „ja“, und dabei hörte plötzlich wieder der Gedanke in ihr...

Der Kaffee wurde gebracht, und beide nahmen am hübsch gedeckten Tische...

Der Mann verfolgte jede Bewegung des geliebten Mädchens mit einer Aufmerksamkeits...

Es geschah ja zum letztenmal, daß sie ihm den Kaffee aus der kleinen Silberkanne...

Es war wunderbarlich, fand Juan Calero, wenn sie so für ihn sorgte wie eine geliebte Frau.

Sie redeten beide über ganz alltägliche Dinge. In allmählich sank als ob sie dabei...

Nach dem Kaffee schlich sich eine große Pause ein.

Renate sprach zuerst. „Ich würde, wenn Sie noch nicht diktieren möchten, nun aber doch noch gehen müssen.“

Er antwortete kurz, fast davon. „Bitte, fangen Sie doch nicht wieder an, daß Sie gehen wollen. Wieder diktieren ich weiter, und wenn es bis Mittagzeit dauert.“

In seinen Augen brannte eine Flamme, vor der sie erbeute. „Sie meinte den Kopf: „Ich will ja noch leben!“

aus dem Odenburger Lande. Erstattung von Lohnsteuer für das Kalenderjahr 1930.

Vom Reichsfinanzministerium sind Iobden die näheren Vorschriften über die Erstattung von Lohnsteuer für 1930...

gegen 1,80 RM, 2 RM werden auch kinderlos verheirateten Arbeitnehmern...

Die Erstattungsanträge müssen bis spätestens 31. März dieses Jahres beim Finanzamt...

Man empfand diesen Zustand als unbefriedigend und schließlich künfte der Orden der Barmherzigen Brüder mit den Gebrüdern...

Die beiden Unternehmer berieten sich aber auf ihre großen Investitionen, die sie in ihren Vergnügens-Innenrichtungen...

Jurell sind die Verhandlungen ziemlich verzögert, weil die Barmherzigen Brüder nur 4 Millionen Tscheden-Kronen anbringen...

Beim Torschießen verhaftet!

Das Raub des Fußballenthusiasten.

Schon seit längerer Zeit suchte die Kasse des Kriminalpolizei einen jungen Mann...

Am Sonntag wohnten dem Fußballspiel in Meiningen, als er unter den Zuschauern...

um 10.30 Uhr auf dem MSB-Platz; Frisia Liga gegen Stern Embden...

aus dem Verband der Zimmerer. Der Zimmerer-Verband hielt bei Güllers eine...

Ein schwerer Sturz vom Fahrrad. Eine Einwohnerin von Jetal, die sich mit dem Fahrrad...

Er erhob sich. „Ja, Sie war sehr bössartig und nun schlage ich vor, wir halten unsere...

Renate sagte zu allem „ja“, und dabei hörte plötzlich wieder der Gedanke in ihr...

Der Kaffee wurde gebracht, und beide nahmen am hübsch gedeckten Tische...

Der Mann verfolgte jede Bewegung des geliebten Mädchens mit einer Aufmerksamkeits...

Es geschah ja zum letztenmal, daß sie ihm den Kaffee aus der kleinen Silberkanne...

Es war wunderbarlich, fand Juan Calero, wenn sie so für ihn sorgte wie eine geliebte Frau.

Sie redeten beide über ganz alltägliche Dinge. In allmählich sank als ob sie dabei...

Nach dem Kaffee schlich sich eine große Pause ein.

Renate sprach zuerst. „Ich würde, wenn Sie noch nicht diktieren möchten, nun aber doch noch gehen müssen.“

Er antwortete kurz, fast davon. „Bitte, fangen Sie doch nicht wieder an, daß Sie gehen wollen. Wieder diktieren ich weiter, und wenn es bis Mittagzeit dauert.“

In seinen Augen brannte eine Flamme, vor der sie erbeute. „Sie meinte den Kopf: „Ich will ja noch leben!“

aus dem Odenburger Lande. Erstattung von Lohnsteuer für das Kalenderjahr 1930.

Vom Reichsfinanzministerium sind Iobden die näheren Vorschriften über die Erstattung von Lohnsteuer für 1930...

„Ne wieder in die Berge! Kommt Müller von seinem Winterurlaub zurück. Stellen Sie sich vor, wie ich auf die Jagdruhe...

Jadestädtische Umkchau.

Auch Wilhelmshaven zieht die Bürgersteuer direkt ein. Der Magistrat Wilhelmshavens...

Neue Wildwest-Streiche.

Aus Kassel wird berichtet: In der Nähe von Zutterberg bei Kassel überfielen zwei maskierte Männer den Chauffeur eines Kesseler Taximeters...

überwachen. Nun trat gestern Abend ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen aus Hamburg in Steinbock ein. Einige Insassen des Autos waren bereits ausgezogen...

Theater liefert Hustenmittel! Die Verwaltung des Potsdamer Schauspielhauses will die unangenehmen Folgen des Winterhustens im Schauspielhaus abhelfen...

Spanische Scherze. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Madrid: Das Madrider „Balkhaus“, das die Vorhänge der verschiedenen sozialistischen Gewerkschaften vereinigt...

dieser Sorte an ihre Schußbefohlenen duldet. Ueberhaupt dürfte in kaum einem anderen europäischen Lande die Möglichkeit gegeben sein, politische Gefangene durch ein Banquet zu ehren.

Liebesdrama in Charlottenburg. In einem Hotel am Stuttgarter Platz in Charlottenburg hat sich eine aufsehenerregende Liebestragödie abgespielt. Der Schlichter Alexander Kobus aus der Petersburger Straße verurteilte die Tochter des Leinwandbesizers Schultheiß-Baehner-Hierbrauer...

Heute mittag wird aus Gleiwitz gemeldet, daß die wilden Streiks in Oberschlesien so gut wie erloschen sind. Lediglich an drei Orten befinden sich noch etwa 15 Prozent der Belegschaft im Streik.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Straßer kam gestern beim Stützen im Altgäu so unglücklich zu Fall, daß er mit einer Wirbelsäulenverletzung in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Politische Notizen. Auf dem St.-Georgen-Friedhof in Berlin findet heute die Beisetzung des zweiten Opfers aus der Stiller-Nacht, Herbert Graf, statt. Die Beisetzung erfolgt auf Wunsch der Angehörigen in aller Stille.

gestern Ostpreußen und Pommern verlassen und sich über Frankfurt an der Oder ins ober-schlesische Gebiet begeben. Er wird morgen vom Oberpräsidenten Ribbentrop in Breslau empfangen werden.

Briefkasten. P. M. Neben Sie sich mit einer Anfrage an die Kreisvereinsleitung ehem. Kriegsgefangener. Das Postamtmitglied, Herr Wilhelm Witten, Kieler Straße 54, wird Ihnen Auskunft geben können.

Jadestädtische Parteiangehörigkeiten.

H. St. u. M. Auf die heutige Fraktionssitzung, ab 7 Uhr im Rathaus, Zimmer 75, wird nochmals hingewiesen. Arbeiterwohlfahrt Himmelreich. Generalversammlung morgen Sonnabend, abends 8 Uhr, bei Tönjes.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Ortsgruppe Heidemühle. Am Sonnabend, 8 Uhr abends, findet die Generalversammlung unserer Ortsgruppe im Vereinslokal Schütz, Heidemühle, statt. Auf der Tagesordnung steht ein wichtiges Programm, u. a. Vorstandswahlen u. dergl.

Capitol-Colosseum. Ab heute Freitag ab heute: Das gewaltige deutsche Doppelprogramm! Werner Pitschou und Vivian Gibson in: Das Geheimnis der Villa Saxenburg. Nach der Novelle „Die weiße Sonate“! Dazu: Der große Schlager: Cläre Rommer, Carl Auen in: Die Todesfahrt im Weltrekord.

WALHEIMER. Was für gewaltige Preisverabsatzungen es diesmal im Inventur-Ausverkauf gibt. Trotz der schlechten Wirtschaftslage, trotz der allgemeinen Geldknappheit kann jetzt jeder so rasch kaufen. Moräen führt der Weg der Spärer zu uns. WILHELMSHAVEN · GÖKERSTRASSE 30

Stellenangebote. Bei. Verhättn. sucht alleinl. Dame a. Haus. hätt. Off. u. N. 352 a. d. Exped. d. Blattes. Stellengeuchte. Junge Frau sucht auf sofort oder 15. Jan. auf 2. Zw. Stellung im Haushalt. Off. u. N. 240 an die Exped. d. Bl. Zu vermieten. Einiges freundliches möbliertes Zimmer zu vermieten. Wittoriastraße 11, III. Zumiet gesucht. Jg. Ehepaar (Pol. Partner) sucht 3-Zimmer-Wohnung. Off. unter N. 364 an die Exped. dieses Blattes.

Tanzkapelle. Sonnabend, d. 10. Januar, 8 Uhr, Gesellschaftshaus. Besetzung: 3 Saxophone, Flügel, 2 erste Geigen, Tangoklavier, Pötte, Trompete, Posaune, Jazzer und Nebensinstrumente, Bango, Klarnetten, Celli, Bass. — 10000 Luftschlangen werden gratis abgegeben. — Eintritt mit Tanz Herren Mk. 1,—, Damen 0.50. Veranstaltung ist öffentlich. Kappenball der Tanzschule Offermann.

Unser großer

# Inventur-Ausverkauf

beginnt Sonnabend, den 10. Januar, morgens 8.30 Uhr.

Der Preisabbau ist bei uns in allen Abteilungen durchgeführt.

Sie werden staunen über die billigen Preise und die Riesenauswahl!

Ferner große Sonder-Angebote in Damen- und Mädchen-Konfektion, Herren- und Knaben-Konfektion, Bettwäsche, Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Baumwollwaren, Damen- und Herrenwäsche, Trikotagen, Strümpfe, Unterzeuge.

Nur einen Teil dieser Waren können wir in unseren 17 Schaufenstern Wilhelmshavener Straße 12 bis 16 und Ecke Park- und Marktstraße zeigen!

# Gedr. Seffers

Rüstringen  
und Oldenburg

Das Haus für alle,  
die gut und preiswert kaufen wollen.

## Molkerei Tafel-Butter

Allerfeinste Qualität . . . . . Pfd. 1.75  
Feinste Qualität . . . . . „ 1.68

Auch unsere

„Flammanta“ ges. gesch.

Eigelb-Margarine  
ist billiger geworden

nur noch **80 Pf.** das Pfund.

Auf alle Waren unverändert unsern bekannten Rabatt!

## Butter Gross-Handlung Hammonia

Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands!

Verkaufsstelle:  
**VAREL, Haferkamp 2**

## Werbt

## für den Bücherkreis



Wen Husten ruft am Grippe.

Vorausgesetzt, daß Ihr Herz nicht erkrankt. Verwenden Sie rechtzeitig den unschädlichen, die Herzkreisläufe stützenden

**SANETTA-Gesundheits-TEE**  
der seit 5000 Jahren bei allen das Herz angehenden Erkrankungen auch für Kinder gebraucht wird. Der Tee, bzw. seine Bestandteile werden in allen medizinischen Universitäts-Kliniken Deutschlands verwendet. Probe gratis. Packung RM 2.— in Apotheken und Drogerien, bestimmt durch

Rüstringen:  
Drogerie E. Keil, Wilhelmshavener Straße 69  
Drogerie P. Herms, Göklerstraße 89  
Drogerie H. Lülwes, Wilhelmshavener Straße 39  
Drogerie P. Jenniches, Göklerstraße 71

Wilhelmshaven  
Filiale Burgdrogerie, Marktstraße 6  
Drogerie R. Lehmann, Bismarckstraße 65  
Drogerie F. Meyer, Marktstraße 18  
Drogerie O. Zoch, Bismarckstraße 77

### Zu verkaufen

Kan er doppel  
zu verkaufen.  
Moltkestraße 16.

Weiße Holz-Kinderbett-  
stelle mit Metall-Schlatt.  
billig zu verkaufen.  
Friederikenstr. 14, II.

Bettlätzchen mit Aufbühre  
und Metall-Schlatt.  
zu verkaufen. Siebels-  
burger Str. 10, vtr. r.

Sehr gut erh. Herren-  
Winterüberzieh. mittl.  
Figur, preisbill. a. verk.  
zu erfragen in der  
Expedition d. Anstalt.

Weißer Küchenschub  
billig zu verkaufen.  
Störtebekerstraße 98  
b. Wasserturnstraße.

Küchenschub  
Chaisenspiegel  
und Stühle  
Matrasen,  
Dress u. Jute  
Küchenschub

Reparaturen  
prompt und billigt.

### E. Zelmer

Reventstraße 70  
Eingang Wilhelmstraße

Milchschleifen,  
4 statt nur 2 . . . 9.90  
Stahlhochdruckmatten  
billig, Quant. Rabatte,  
Reparaturen.  
Gedr. Seffers,  
Moltkestraße 18

Wäschetrockner  
la . 0,55, 0,80, 1,10, 1,65  
Wäschereiter  
la . 1.—, 1,25, 1,50, 1,80  
Wäschereimer  
la . 0,40, 0,60, 0,80, 1,20  
Heinrich Scholte  
Grenstraße 15.



Primo Küferstühle  
und beste 6-7-Wochen-  
herkel für 12-18 RM.  
zu verkaufen, auch auf  
Zahlungsbefehl.

S. Weddermann  
Oldenburg, Tel. 633.

Kleineres Grundstück  
mit Einfahrt und Einf-  
lung bei niedrig. Kauf-  
preis und kleiner An-  
zahlung zu verkaufen.  
Das Grundstück eignet  
sich besonders f. Milch-  
händler und Wohnung  
wird frei.

Ernst Tiefen, Kauf.,  
Börnterstr. 101, Tel. 186.

10 halbe Sandaler  
1,15 RM. bet  
S. Seiffen, Weststr. 21

## KAUFHAUS WEISS VAREL

Mein Inventur-Ausverkauf  
beginnt Sonnabend, 8.30 Uhr

Gardinen Wäsche Strümpfe

Gute Waren zu herabgesetzten Preisen  
Bitte beachten Sie meine Schaufenster

## Drucksachen aller Art liefern Paul Hug & Co.

Ein Lichtstrahl in der heutigen Zeit ist mein  
Inventur-

# Ausverkauf

Dieser bietet Ihnen dieses Mal ganz besondere Vorteile. Meine  
Preise sind so enorm herabgesetzt, daß Sie die wirklich guten

## Hermeta-Qualitäten

Strümpfe Unterwäsche Handschuhe

jetzt fabelhaft billig kaufen können.  
Besichtigen Sie bitte meine Fenster.

Strumpfhaus  
**Strauß**  
Göklerstr. 37

Eine geplagte Agitationsblase.

Die Nazis und die hohen Pensionen. Eines der wirksamsten Paradedepesche der nationalsozialistischen Agitation war bis zu den Reichstagswahlen der Kampf gegen die hohen Pensionen.

So sprach man vor den Wahlen, bis zum 14. September. Nachher wurde es anders. Trotzdem oder gerade weil 107 Nazis in den Reichstag eingezogen sind, ist es mit der Forderung nach Beseitigung aller Pensionen still geworden, ja selbst mit dem Kampf gegen die hohen Pensionen.

Wie gründlich diese Herrschaften umgelert haben, das hat die Sitzung des Reichstages vom 9. Dezember einwandfrei erwiesen. Es stand vor der Sozialdemokratie seit langem verlangt, allerdings unzulängliche Gesetzentwürfe der Reichsregierung über die Pensionsfürsorge zur Beratung.

Diese Rede des Herrn Sprenger wurde nicht nur von einem Teil der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion mit eifrigem Schweigen aufgenommen, sie hat auch bei den gutgläubigen nationalsozialistischen Anhängern größtes Entsetzen hervorgerufen.

Bilows Dentwürdigkeiten. Der Krieg mit Rußland.

Rüst Bismarck hatte es verstanden, sowohl 1870 wie selbst 1866, dem Gegner die formale Kriegserklärung zuzuschicken. Da nun einmal der Schein die Welt regiert und da, wie schon die Griechen sagten, der Schein oft wichtiger ist als die Wirklichkeit, brachte Bismarck auf diese Art die unendlich wichtigen Imponderabilien in sein Spiel.

Ebensowenig hat Tirpitz auf „Vossblagen“ gedrängt. Er befand sich während der zweiten Hälfte überhaupt nicht in Berlin. Er wollte zur Kur in Tarasp.

Verlogenheit der nationalsozialistischen Partei, das es sich verlohnt, seine Antwort kurz zu besprechen.

Sich beginnt die Verteidigung mit der Bemerkung, „es kommt nicht auf die Reden an, sondern auf die Taten“. Er will damit aber nicht sagen, daß die Nazis entgegen der Rede von Sprenger doch für die Heraushebung der hohen Pensionen eintreten würden, sondern er will damit rechtfertigen, daß die Nazis überhaupt anders reden, als sie handeln.

Diese bittere Pille lüßt Stöhr allerdings den Nazis etwas zu verzeihen. Er verpricht ihnen, daß man bei einer Schlichtung von Beamten eine Ausnahme machen werde und zwar bei den „Partei-Beamten“. Ihnen werde auch nicht ein einziger Pfennig Pension bezahlet werden.

nicht nach Berlin zu kommen, da dies „Ansehen“ erregen könne. Schließlich führen Tirpitz und Boeckl gegen den Willen des Kanzlers Bethmann nach Berlin, da sie es nicht mit ihrer Dienstpflicht vereinbaren konnten, bei derartig bedrohlicher Lage des Reiches im Engadin, im Ausland, zu weilen.

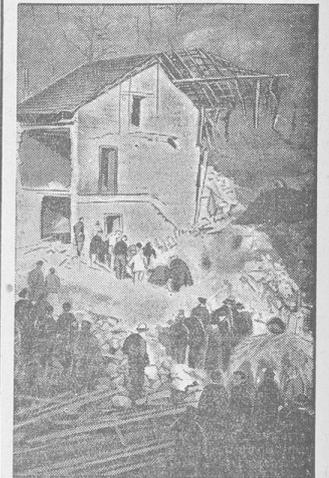
Warum erklärten wir schon am 1. August in überführter Hast an Rußland den Krieg? Der Grund hierfür wie für manchen anderen laichen diplomatischen Schachzug lag in der innerpolitischen Einstellung, richtiger gesagt in den innerpolitischen Aengstlichkeiten des Kanzlers. Albert Ballin in den Gartenlaternen ebener Erde eintrat, in dem damals so fürchtbare Entschlüsse gefaßt wurden, daß er den Reichstagsrat vor sich, den Kriegsanführer, wie man anfang ihn zu nennen, der mit langen Schritten in großer Erregung im Zimmer auf und ab ging.

Bestimmungen gehaßt. Vor allen Dingen ist aber interessant, daß die Nazis nun auch nach dem Eingangsbandis von Stöhr nicht mehr die Abficht haben, die hohen und höchsten Pensionen zu ermäßigen, sie wollen auch den Mißstand bestehen lassen, daß jemand aus öffentlichen Mitteln Pension bezieht, obwohl er ein riesenhaftes Vermögen oder Einkommen hat.

Auch aus dem Verlegenheitschreiben des Herrn Stöhr erfahren die Nazis nicht, wie denn nun den doch offensichtlich bestehenden Mißständen in den Pensionsverhältnissen abgeholfen werden soll. Jedoch muß Stöhr, wenn er es auch nicht offen eingestehet, gewunden zugeben, daß die Nazis, wenn sie zur Herrschaft kommen, es kaum besser machen können, als die von ihnen so wild bekämpften Sozialdemokraten. Er erklärt zum Schluß: „Welche Maßnahmen wir später in einem Staate, dem wir unseren Stempel aufdrücken, zu ergreifen haben werden, um über die größten Schwierigkeiten hinwegzukommen, steht auf einem ganz anderen Blatt.“

die die Nazis sofort beseitigen würden? Lange jam scheinen selbst die größten Mauthelden Angst vor der eigenen Courage zu bekommen.

Wieder verschüttet ein Begrüßung Wohnhäuser.



(Die Aufräumungsarbeiten in Beddingen an der Saar.) Durch Regenfälle war hügeliges Gelände bei dem Saarstädtchen Beddingen ins Rußigen gekommen und verschüttete zwei Häuser, von denen das eine völlig zerstört, das andere schwer beschädigt wurde. Die Bewohner konnten noch rechtzeitig die Wohnungen verlassen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

f. Borkhorn. Sitzung des Gemeindevorstandes. Der neue Gemeindevorstand tritt zu seiner ersten Sitzung am Dienstag, nachmittags 4 Uhr in Hilbers Gasthof in Borkhorn zusammen. Die Tagesordnung lautet: 1. Verpflichtung der neu gewählten Mitglieder; 2. Wahl der Beigeordneten und der Kommissionen; 3. Wiederholung von Beschlüssen über Bürgerausschüsse; 4. Übernahme eines Beschlusses über Kriegerfriedhof; 5. Antrag auf Gewährung eines Darlehens; 6. Beihilfe für die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger; 7. Aufwertung betr.; 8. Anträge auf Erlass bzw. Ermäßigung von Steuern; 9. Berichtendes.

f. Hahn. Auto fährt gegen einen Baum. Gestern morgen ereignete sich auf der Chaussee in der Nähe der Bauernschaft Reborn ein Autounfall. Ein von Barel kommendes Auto, welches infolge der Glätte ins Schleudern kam, fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Das Vorderende des Autos wurde so stark beschädigt, daß der Wagen abgeschleppt werden mußte. Von den Insassen trug der Chauffeur nur leichte Verletzungen davon.

Urich-Walle. Stienm wird achtzig Jahre alt. Die überall bekannte Witwe Christine Janßen, genannt „Stienm“ von Langadeers, kann am 13. Januar ihren 80. Geburtstag feiern. Die Jubilarin, welche noch sehr mäßig ist, erfreut sich der besten Gesundheit. Vor 38 Jahren ließ ihr treuer Lebensgefährte schon von ihr gerufen. Die meisten auch ihre früheren Heimat war. Im Sommer macht sie noch alle Gartenarbeit allein. Vor zwei Jahren lief sie noch eine Strecke von vierzehn Kilometern nach Heide zu Fuß. Mit ihr können noch sieben Kinder, vierundzwanzig Enkel und zwölf Urenkel den Jahrestag feiern. Möge der alten Stienm noch ein langer Lebensabend beschieden sein.

Advertisement for Conrad Tack & Co. featuring a large headline 'Wir räumen Sie sparen!' and 'INVENTUR AUSVERKAUF'. It lists various shoe models and prices, including 'Schwarzer Spongenschuh' for 3.45, 'Für Damen Molliger Hausschuh' for 1.55, and 'Solider Herrenstiefel' for 6.85. The store is located in Wilhelmshaven-Rüstringen.

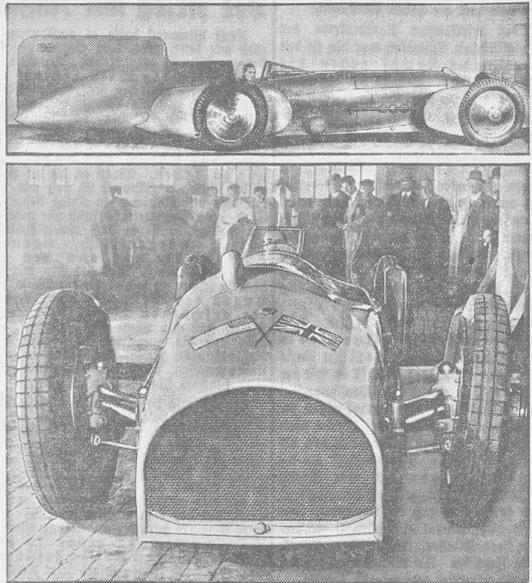
# Bilder vom Tage

Paris nimmt Abschied von Marshall Joffre.



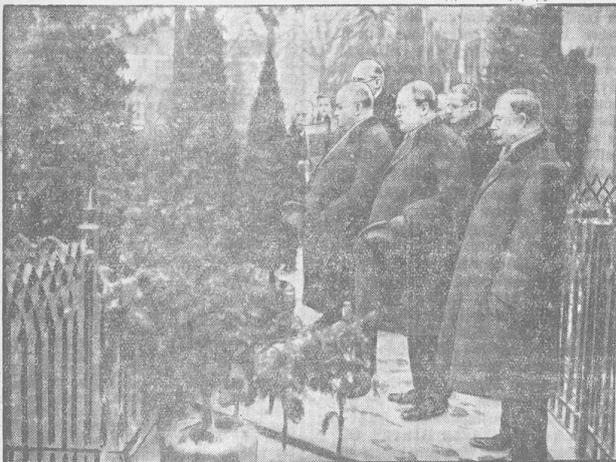
(Die Aufbahrung des Marshalls in der Pariser Militärschule.) In der Pariser Militärakademie wurden die sterblichen Überreste des Marshalls Joffre feierlich aufgebahrt, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, von dem Heerführer Abschied zu nehmen.

Ein Dämon der Schnelligkeit.



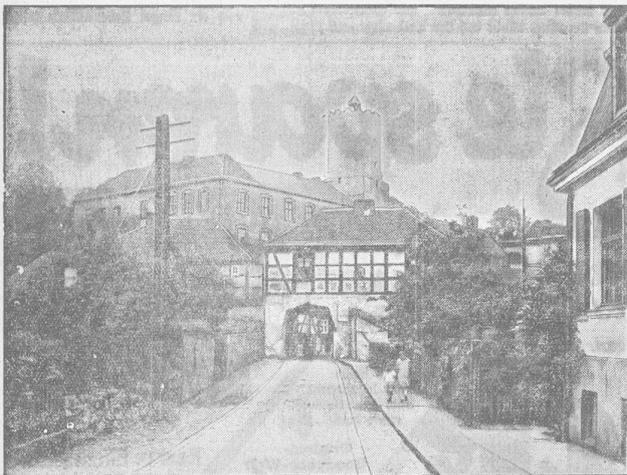
Der fabelhaft konstruierte neue Rennwagen des Kapitäns Campbell, mit dem der englische Rennfahrer eine Stundenleistung von 482 Kilometer erreichen will. Das Auto ist mit einem „Schneider-Trophy“-Motor 1450 PS. ausgerüstet.

Kranzniederlegung am Grabe des Schöpfers der Deutschen Reichspost.



Reichsminister Dr. Schädel mit den Staatssekretären Sauter und Feyerabend am Grabe Heinrich von Stephens in Berlin, wo der Minister anlässlich des 100. Geburtstages des Schöpfers der Reichspost im Namen der Reichsregierung einen Kranz niederlegt.

Eine Stadt will Dorf werden.



Legow (Mark Brandenburg) mit Berliner Tor und Johannerburg.) Das idyllisch gelegene Legow, die kleinste Stadt der Mark Brandenburg, will auf ihre Stadtrechte verzichten und Dorf werden, um an den teuren Verwaltungskosten zu sparen.



Das Reichsbanner-Begräbnis in Berlin.

In 17 Stunden über den Ozean.



(Die Mannschaft des italienischen Flugbombarders. Oben links: Luftfahrtminister Balbo.) In 17 Stunden hat das italienische Bombenflugzeug unter dem Befehl von Balbo (Portugiesisch-Guinea) nach Boe Natal (Brasilien) überquert. Diese Leistung steht in der Geschichte der Luftfahrt ohne Beispiel da.

### Nordwestend the Sun Mail

Heimliche Parteiverammlung. Der Ortsverein der SPD. Schortens hält am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, bei Schütt in Heidmühle eine Generalversammlung ab. Der wichtigste Tagesordnungspunkt ist es, nicht einen jeden Mitgliedes, pünktlich zu erklären.

Heimliche - Schortens. Generalversammlung der Arbeitslosen. Der Zentralverband der Arbeitslosen, Ortsgruppe Heimliche-Schortens, hält am Sonntag nachmittags 3 Uhr bei Galtwitz Bogena in Schortens seine Generalversammlung ab. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich daran teilzunehmen.

Natide. Aus der Parteiverammlung. In der letzten Parteiverammlung hielt Genosse Vanneu einen sehr interessanten Vortrag. Wenn die Verammlung den Verhandlungen nicht nachgeben will, so hätte man doch erwartet, daß mit einem bestimmten Aufklärungsvertrag noch mehr Mittelteile entgegengebracht worden wäre. Weitere Berichte werden folgen. Die Neuwahl des Vorstandes wird in der nächsten Verammlung vorgenommen werden, wo der Besuch aller Mitglieder erwartet wird.

Feier. Zweite Sitzung des Stadtrats. Der Stadtrat hat gestern zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Hauptpunkt war die allgemeine Festlegung der Sitzungs- und Tagesordnung des Stadtrats für die nächsten Wochen. Da keine Gegenüberstellungen eingingen, wurde der Vorschlag angenommen. Für die Wahlen zum Magistrat hatten sich die Fraktionen schon vorher verständigt. Es erfolgte die Wahl 2 Sitze, die Liste Handels- und Gewerbeverein 2 Sitze, die Demokraten 1 Sitz und die Sozialdemokraten 2 Sitze. Bei den Wahlen zu den Kommissionen ging es schon etwas lebhafter zu. Man wandte sich dem Bürgerliche Seite dagegen, daß die Ratscherrn, von denen die Kommissionen die Stimmen aus den Kommissionen herausnehmen sollten, es wurde darauf hingewiesen, daß es früher schon vorgekommen sei, daß durch die Anwesenheit aller Magistratsmitglieder die Kommissionen der Stadtrats niedergelassen werden würden. Auch wurde hierbei die Frage aufgeworfen, ob die Kommissionen nicht praktischer durch Ausschüsse zu ersetzen seien. Zuletzt einigte man sich darauf, daß Kommissionen gebildet werden sollten, die als Vorläufer einen Ratscherrn mit beschließender Stimme wählen sollten. Es erfolgte dann eine Beratung über die Redaktions- und Bürgerliche Seite einen Arbeiter. Die Vorlage wurde zurückgestellt, um zu einer Vertiefung der betr. Grundstücks die notwendigen Schritte zu unternehmen. Zuletzt wurde unter 'Beschließender' ein Antrag der bürgerlichen Anlagensachverständigen gestellt, um die bürgerlichen Wochensarbeiten zu behandeln. Der Stadtrat hat sich aus, daß sich ein klarer Beschluß des Stadtratsmagistrats zu dieser Angelegenheit notwendig sei. Man war sich darüber einig, daß es nicht gut angeht, wenn die Sparmaßnahmen der Stadt bei den Beschließenden anfangen sollten. (St. M. 19. 10.)

St. M. 19. 10. Die Stadtratsmitglieder haben sich am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, bei Schütt in Heidmühle eine Generalversammlung abgehalten. Der wichtigste Tagesordnungspunkt ist es, nicht einen jeden Mitgliedes, pünktlich zu erklären.

St. M. 19. 10. Die Stadtratsmitglieder haben sich am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, bei Galtwitz Bogena in Schortens eine Generalversammlung abgehalten. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich daran teilzunehmen.

St. M. 19. 10. Die Stadtratsmitglieder haben sich am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, bei Schütt in Heidmühle eine Generalversammlung abgehalten. Der wichtigste Tagesordnungspunkt ist es, nicht einen jeden Mitgliedes, pünktlich zu erklären.

St. M. 19. 10. Die Stadtratsmitglieder haben sich am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, bei Galtwitz Bogena in Schortens eine Generalversammlung abgehalten. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich daran teilzunehmen.

St. M. 19. 10. Die Stadtratsmitglieder haben sich am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, bei Schütt in Heidmühle eine Generalversammlung abgehalten. Der wichtigste Tagesordnungspunkt ist es, nicht einen jeden Mitgliedes, pünktlich zu erklären.

St. M. 19. 10. Die Stadtratsmitglieder haben sich am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, bei Galtwitz Bogena in Schortens eine Generalversammlung abgehalten. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich daran teilzunehmen.

St. M. 19. 10. Die Stadtratsmitglieder haben sich am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, bei Schütt in Heidmühle eine Generalversammlung abgehalten. Der wichtigste Tagesordnungspunkt ist es, nicht einen jeden Mitgliedes, pünktlich zu erklären.

St. M. 19. 10. Die Stadtratsmitglieder haben sich am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, bei Galtwitz Bogena in Schortens eine Generalversammlung abgehalten. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich daran teilzunehmen.

St. M. 19. 10. Die Stadtratsmitglieder haben sich am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, bei Schütt in Heidmühle eine Generalversammlung abgehalten. Der wichtigste Tagesordnungspunkt ist es, nicht einen jeden Mitgliedes, pünktlich zu erklären.

St. M. 19. 10. Die Stadtratsmitglieder haben sich am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, bei Galtwitz Bogena in Schortens eine Generalversammlung abgehalten. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich daran teilzunehmen.

St. M. 19. 10. Die Stadtratsmitglieder haben sich am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, bei Schütt in Heidmühle eine Generalversammlung abgehalten. Der wichtigste Tagesordnungspunkt ist es, nicht einen jeden Mitgliedes, pünktlich zu erklären.

St. M. 19. 10. Die Stadtratsmitglieder haben sich am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, bei Galtwitz Bogena in Schortens eine Generalversammlung abgehalten. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich daran teilzunehmen.

## Hochstapler

# Hotelratten Nachtgespenster

Die berühmten Hoteliebe der letzten 25 Jahre.

ZUSAMMENGESTELLT VON IOACHIM PUEGHEIMER

## Der Hoteldieb Spaniola.

Spaniola ist 21 Jahre alt, als er bereits sehr Vorfragen hinter sich hat und beginnt, das Verbrechen als festen Beruf zu wählen. Mit achtzehn Jahren hat er seine Laufbahn begonnen, hat zahlreiche Schmuckstücke und Einbrüche verübt, ist ein alter Bekannter in den Gefängnissen von Frankfurt am Main, Wiesbaden und München, in Ingolstadt und Hof. Er hat nicht das ganz große Format des internationalen Hochstaplers wie Manolescu und der Clam mit dem langen Zingern, er ist ein arroganter, frecher, schamloser Junge des Hochstaplers, der die Gestaltlichkeit durch Verwegenheit ersetzt, der struppellos ist und ein motorischer Wägen.

Seine Erziehung verbannt er dieser Freiheit und dieser Strapallosigkeit, seiner Schamlosigkeit, die etwas vom Draufgängerum an sich hat. Er ist elegant, spielt den großen Mann und wirft mit dem Geld. Er hat ein eigenes Auto und ist meistens ein guter Schachspieler. Geld und Eleganz imponieren immer, sein lässlicher Typ, sein feierhaftes Deutsch prädestinieren ihn zu den Rollen, die er spielt.

Er hat kein Format. Er ficht, weil es die leichteste Art ist, sich zu bereichern. Das ist sein einziger Grund. Und darum ist er eigentlich nur ein kleiner Dieb mit großen Erfolgen. Aber weil seine Erfolge so groß waren und weil seine Diebstähle oft von unerhörter Freiheit sind, ist er hier unter den Großen verzeichnet, unter denen, die viel von sich reden machten. Spaniola ist ein Typ der Zeit. Er ist das Produkt von sieben Jahren Krieg, das Produkt einer geliebteren, entsetzlichen Nachkriegszeit.

Spaniolas Taten stellen eine Zeitlang Deutschland in Atem. Seine Diebstähle und Einbrüche sind so groß, die sie ihn immer Erfolg hatten.

Bis zu dem Tage, als er mit einem Mord in Verbindung gebracht wurde... da erlöschten die wenigen Sympathien, die er für sich hatte und auch sein „Glück“ verläßt ihn. Er wird gefaßt und verurteilt.

Hier sind ein paar Taten des Hoteldiebes Spaniola, die an Freiheit nichts zu wünschen übrig lassen. Es sind die letzten Taten vor seiner Verhaftung, die ihn für lange Zeit ungeschädigt gemacht hat.

Der elegante Mercedeswagen hält vor dem Haus in der Prager Straße in Berlin, der vierierte Chauffeur öffnet den Schlag und hilft dem kleinen, eleganten Herrn aus dem Wagen.

Der legt ein paar Worte zu dem Chauffeur, bedeutet ihm vielleicht, zu warten und geht dann in das Haus. In der zweiten Etage ist eine der vielen eleganten Pensionen des Weltens, die besonders von ausländischen Diplomaten bevorzugt wird. Der elegante Herr, der mit dem Auto ankam, läuft an der Pensionstür und tritt ein, als man ihn öffnet.

„Buenos dias Senorita“, sagt er zu der Dame, die ihm öffnet, so kommt ein kleines, zierliches Zimmer vor ihm hermann.

Die Dame an der Tür ist einen Augenblick erstaunt über diesen Redefußel. Der kleine, elegante Herr lächelt aber an, daß er nichts Böses im Schilde führt, sondern nur ein paar Sachen aus dem Zimmer seines Bruders holen will, der hier als Gast wohnt. Jetzt ist die Dame etwas beruhigt. Der Herr, der im gebrochenden Deutsch sein Anliegen an sie stellt, ist also der Bruder des portugiesischen Geschäftsführers, der jetzt ein paar Wochen hier wohnt, und anstandslos läßt sie den Fremden passieren.

Eine halbe Stunde später steht unten vor dem Haus wieder der große Mercedes-Tourwagen, der elegante Herr, dem man den Süßländer anseht, öffnet die Haustür und besteigt den Wagen.

dürfte zur Verordnungsgebung des örtlichen Situationsbildes mit angehängt werden müssen, ein feiner Akt der politischen Tobumobas in deutschen Landen überhaupt.

In der Ausschreibung der Malerarbeiten auf dem städtischen Schlachthaus beteiligten sich neunzehn Maler. Die Preisunterstiege bei dieser Ausschreibung dürften wohl im Ender Malergerbe einzig dastehen, das billigste Angebot lautete auf 85,27 RM, während das höchste die Summe von 886,70 RM erreichte. Auf einer Ausschreibung der Tiefbauarbeiten der Stadt waren 58 Angebote eingelaufen. Die in Aussicht gebrauchten Preise für die Lieferung von 1000 Meter geraden Granitbordstein bewegen sich zwischen 7800 und 11 000 RM.

Enden. Um eine Million. Der Hofschichtmüller hat von der Stadt Emden die Rückzahlung von einer Million Reichsmark Staatsanleihe verlangt, da er auf dem Standpunkt steht, daß die Staatsanleihe nur zum

Wenige Sekunden später ist der Wagen in der Richtung der Taubenbrücke verschwunden, und als der Verkehr am Abend nach Haus in die Pension kommt, entdeckt er, daß ihm aus seinem Koffer seine Brillanten, ein Geld und seine Papiere gestohlen worden sind.

Die Halle des großen Hotels Unter den Linden zeigt das mondäne Bild des Früh-Uhr Tees. Die Hotellapelle spielt zum Tanz auf, einige Paare drehen sich nach den Klängen der Musik.

leises Stimmengewirr schwirrt durch die große Halle, und der exotische Duft verwirrenden Parfums liegt in der Luft. Die Halle ist überfüllt, und der elegante Herr geht vom Wintergarten her eintritt, sieht sich vergeblich nach einem freien Platz um. Er wendet sich an den Oberkellner und bittet ihn im gebrochenden Deutsch, ihm einen Platz anzuweisen. Und schließlich gelingt es, für ihn noch einen Stuhl dicht beim Eingang in die Bar, an einem der beiden Damen, die am Tisch sitzen, und nimmt Platz. Bald ist man in einer Unterhaltung, der Ausländer ist ein liebenswürdiger, höflicher Mensch, etwas schamlos, gerade soviel, daß es genügt, um Eindruck hervorzurufen. Er hat viel gesehen und erzählt Wunderdinge von seinen merkwürdigen Begegnungen, und nach einer Weile stellt er sich mit einer leichten Verbeugung vor: Gaston de Calater, Kirur bei der parisischen Hofkammer.

Die Damen sind entzückt, eine solche Bekanntschaft gemacht zu haben, und als die eine der Damen auf die Uhr blickt und entdeckt feststellt, daß es schon fünfzehn fünf ist, und daß sie gehen müsse, ist die andere nicht sehr entzückt davon, die angelegte Unterhaltung mit dem neuen Bekannten zu unterbrechen.

„Schade, in der Tat“, meint Senator de Calater, „aber vielleicht bleibt Madame noch? Ich werde die größte Frau am Platz beglücken und sofort zu Madame zurückkehren.“

Das ist ein Vorschlag, der angenommen wird. Senator de Calater bringt die eine Dame zum Auto und kehrt dann zu dem Tisch zurück. Bald ist man wieder in angeregter Unterhaltung, der Diplomat erzählt von seinen großen Reiten, die er in seinen Mercedesebenen unternimmt, und als er die Dame schließlich in diesen Wagen nach Hause bringt, fordert sie ihn auf, sie doch einmal zum Tee besuchen zu wollen.

Zwei Tage später fährt der große Mercedeswagen vor dem Hause der Dame vor, der elegante Ausländer, der Diplomat Senator de Calater, steigt aus und begrüßt sich, in der Hand einen großen Blumenstrauß, in die Wohnung der neuen Bekanntschaft.

Die Dame des Hauses ist liebenswürdig und höflich zu dem Gast, aber er merkt, daß irgend etwas nicht stimmt. Er merkt, daß irgend etwas nicht stimmt, er merkt, daß irgend etwas nicht stimmt, er merkt, daß irgend etwas nicht stimmt.

Der Diplomat geniert sich nicht und fragt die Dame, was sie gegen ihn habe. „Ich bin die erstaunte Antwort...“

„Ausgesprochen, Madame“, lacht er, „das hätte ich Ihnen vorher sagen können. Und als die Dame verächtlichlos ihn anblickt, fügt er hinzu: „Über meinen Sie, daß die Geländestiefen Ihre geheimen Karriere auf jede telefonische Anfrage hin verraten?“

Jetzt ist das Erkennen aus Seiten der Dame. Ihr Vertrauen scheint wieder hergestellt und das letzte Mißtrauen schwindet, als der Diplomat erklärt, seine Mission wäre so geheim, daß nur der Gelände und der erste Sekretär der Botschaft genau Bescheid wüßten. Man scheidet im besten Einvernehmen und verabredet für die nächsten Tage eine schöne Autotour.

Das zweite mal kommt der Diplomat in die Wohnung der Dame, als sie gerade nicht zu Hause ist.

Er bedauert es, sie nicht anzutreffen, sein Gesicht zeigt keine große Enttäuschung, und schließlich macht er dem Mädchen, das ihm geöffnet hat, den Vorschlag, daß er warten möchte, bis die Dame des Hauses wiederkommt. Er legt dies alles in besten Worten nieder, als er erwartet, daß seine Worte nicht auf fruchtbaren Boden fallen, läßt ihn eintreten und bittet ihn, im Herrensinger Platz zu nehmen. Sie bietet ihm Zigaretten an und läßt ihn dann allein...

... und als eine Stunde später die Dame des Hauses kommt, um erfreut nach dem Gast zu sehen, ist er verschwunden. Mit ihm das Silberzeug und der Schmuck der Hausfrau.

Weniger als eine Woche nach einer kurzen Zeit in der Pension in der Canner Straße. Er ist ein kleiner Herr, der wie ein Italiener aussieht, einer von diesen unvollkommenen, jungen Leuten, die viel hummeln und nachlässig nicht nach Hause kommen.

An diesem Tage erlebt die stille Pension in der Canner Straße etwas, was seit dem Bestehen dieses Hauses noch nicht vorgekommen ist: Polizeibeamte bringen ein, Kriminalkommissar befehlen die Eingänge und schließlich führen sie mit vorgehaltener Revolver die Tür des Waffens Bandau.

Das ist die Verhaftung des langgesuchten Diebes Spaniola, der in Wirklichkeit Ludwig Leub geht. In seinem Zimmer findet man einen Berg von gestohlenen Sachen, genau, um ihn ohne weiteres der verdienstlichsten großen Polizeibehörde zu überführen. Die schwierigen Ermittlungen nach dem verurteilten Diebe haben Erfolg.

Leub Spaniola besitzt einen verbrecherischen Hang wie selten ein Mensch in seinem Alter. Es wurde ihm wegen eines Einbruchs in der Pension Kaja, den er mit einem anderen Betrüger zusammen verübte, der Prozess gemacht. Es wurde festgestellt, daß ihm, abgesehen von seiner Freiheit und Struppellosigkeit, sein exotisches und elegantes Auftreten zugekam. Er trat je nach Bedarf als Spanier, Portugiese und Neapolitaner auf und drangabarte die Pensionate im Westen Berlins. Die Zeitstrahlenden sind in der Mehrzahl ausländische Diplomaten, und das ist Spaniolas Trick: Das politische Mäntelchen seiner Diebstähle. Bei seiner Verhaftung behauptet er von den Engländern angeklagt worden zu sein, Papiere zu stehlen, die für Deutschland von Wichtigkeit sind. Er ficht aber nur Verhaftung.

Einmal mehrere er hat in einem D-Jahr der Inhaberin eines großen Modelators und stellte sich als Geschäftsführer des Calater vor. Mit Hilfe eines Reichsbürgers räumt er später die Wohnung der Dame aus, nachdem er sich bei einem Besuch von der Deutschen überzeugt hat.

Die 4. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verurteilte ihn im Wiederholungsstrafe zu drei Jahren Zuchthaus in einem Justizhaus und zehn Jahren Haft.

Vierfeurer mit dem gleichen Sach von 5 RM, muß beschlagnahmt werden. Der Magistrat und der Finanzamt haben in erster Beratung der Vorlage beschlagnahmt, den städtischen Körperschaften eine Erhöhung der Vierfeurer vorzuschlagen.

Die erste Hilfe bei Verletzungen aller Art, wie sie in jeder Sanstaltung und in jedem Betrieb und bei Unfällen fast täglich vorkommen, ist ein guter und laudbarer Verband, welcher stets zur Hand sein sollte. Nehmen Sie als erste Hilfe statt des alten und unbequemen Bindenverbandes nur Traumpplast, den stets gebrauchsfähigen Wundverband, der neben größter Sauberkeit auch festen und bequemen Sitz verleiht. Nehmen Sie sich, als erste Hilfe für Ihr Hand stets Traumpplast, der beste Wundverband. Zu haben für wenig Geld in allen Apotheken und Drogerien. Beachten Sie bitte die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

# Traumpplast

der beste Wundverband

# Bottina

billiger  
als  
alle  
Welt

Wilhelmshaven  
Marktstraße 35

<p><b>95 Pf.</b> Stoffspangenschuhe, farbig, mit Ledersohle</p> <p><b>1<sup>95</sup></b> Brokatschuhe, echt Louis XV. Absatz, leicht oxidiert, Gr. 35-37</p> <p><b>2<sup>95</sup></b> Sandaletts, rot Leder, flexible</p> <p><b>3<sup>85</sup></b> Spangenschuhe, schwarz mit Blocksohle</p> <p><b>4<sup>85</sup></b> Spangenschuhe, taupe mit beige Leder</p> <p><b>5<sup>85</sup></b> Braune Robbeaux-Trotteurschuhe</p>	<p><b>5<sup>85</sup></b> Leder-Pumps mit Lack und Bindschleifen</p> <p><b>6<sup>85</sup></b> Hasehuh-beige kombinierte Pumps</p> <p><b>7<sup>85</sup></b> Echt Schlange-Pumps</p> <p><b>8<sup>85</sup></b> Modelfarbener Nubuk-Spangenschuh mit Kalbledergarnitur</p> <p><b>9<sup>85</sup></b> Echt Silber-Pumps</p> <p><b>11<sup>85</sup></b> Luxus-Pumps, Lack mit Hornschlangenelementen</p>	<p><b>Herrenschuhe</b></p> <p><b>4<sup>85</sup></b> Bottina-Volkschuh, Herren-Halbschuh aus schwarz, braun oder Lackgummi, tadelloser Ansehen, besonders haltbar</p> <p><b>5<sup>85</sup></b> Schwarz Rindleder-Arbeitsstiefel</p> <p><b>6<sup>85</sup></b> Herren-Halbschuh, Rindbox, w. god.</p> <p><b>7<sup>85</sup></b> Mahagoni, Rindbox-Herrenhalbschuh</p> <p><b>8<sup>85</sup></b> In Bindebox-Herrenstiefel Eleganter Lack-Schuh</p> <p><b>9<sup>85</sup></b> In braun Boxall-Halbschuh, O. G. W. Orig. G. W. Lackschuh Lackbestattstiefel, Orig. G. W.</p>	<p><b>Kinderschuh</b></p> <p><b>1<sup>45</sup></b> 19/21 Farbige Kahlleder-Spangenschuh</p> <p><b>1<sup>95</sup></b> 18/20 Lack-Spangenschuh, 20/22 2.85, 25/26 3.85</p> <p><b>2<sup>85</sup></b> 18/22 Kinderstiefel, 23/24 3.45, 25/26 3.85, 27/28 4.95</p> <p><b>3<sup>45</sup></b> 27/28 Schwarze Lederspangenschuh</p> <p><b>3<sup>85</sup></b> 27/30 Feinfarb. Komb.-Mädchen-Sp., 31/35 4.85</p> <p><b>4<sup>45</sup></b> 27/30 Schwarz Schnitzschuh 31/35 4.85, 36/39 5.85</p> <p><b>4<sup>85</sup></b> 27/30 Feinfarbige Spangenschuh 31/35 5.85</p> <p><b>55 Pf.</b> 27/30 Hallenrutschschuh 31/42 0.65, 43/48 0.75</p> <p><b>1<sup>45</sup></b> Leder-Spangenschuh</p>
--	---	--	--

**15 % Rabatt**  
auf alle Winterartikel!  
Uberschuhe, Haus- und Kamelhaarschuhe.



Spangenschuhe, farbig, Stoff, weiß gefüttert, mit Ledersohle Louis XV. Abs.

Taupefarbige Leder-Trotteurschuhe, wie Bild

Die sparsame Hausfrau fordert das kohlenhaltende Brikkett

**\*GR\***

bester, billigster Brand stets zu haben bei den Kohlenhändlern

Wo kauft man seit Jahrzehnten seine Pfeife preiswert u. gut?

**Bei Schwarzenberger ??**

Ecke Metzger-Weg und Börsenstraße

Nach dem Kino nach dem Ball ins „Stadt-Café“ auf jeden Fall!

**Verlindenes**

Gemü. in prämierten gr. Gläsern, weiß u. rot. 25er St. 3. Bad. Daniel Wolff, Bierdeckelstraße Nr. 33.

**Uhr**

Unbedingt zuverlässig repariert jede 8800

zu wirklich wahren Preisen

**Chr. Grön,**  
Uhrmacher  
Wilhelmshaven Str. 10

**Verloren**

Verloren ein Schlüsselbund, 4 Stück, auf dem Wege Bismarckstr. bis Wilhelmshaven Str. 10. Gegen Belohnung abzugeben i. d. Exped. d. Blattes.

**Ich habe aus Privat-hand auf sichere Hypotheken**

a) 5000.00 RM.  
b) 4000.00 RM.  
c) 2000.00 RM.

zu verleihen

**Aukt. Wilh. Wilms**  
Wilhelmsh. Str. 17



**Sie** haben größten Erfolg, wenn Sie inserent des „Volksblattes“, der meistgelesenen Zeitung werden. An- und Verkaufs-Anzeigen, wie überhaupt alle Klein-Anzeigen finden in dem „Volksblatt“ größte Beachtung!

Sämtliche Drucksachen nur von Paul Hug & Co.

Mehr als das Übliche gelangt das werden Sie uns selbst bestätigen, wenn Sie morgen unseren

**Inventur-Ausverkauf**

besuchen. So scharfe Preisabstriche gab es nie. Sie werden diesmal doppelt kaufen können.

**Becker**  
GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABEN-KLEIDUNG  
RÜSTRINGEN



„Solch' unerreichte Legekraft hat mir Muskator erst verschafft!“

**Muskator**  
BERGISCHES KRAFTFUTTERWERK  
GfL.B.H. DÜSSELDORF-HAFEN

**Graue Haare**

erhalten Naturfarbe und Augenbräune ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Herr Direktor E. C. Samburg, schreibt: „Der Erfolg war über alles erwarten gut. Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits stark ergraut war.“ Näheres kostenlos.

**Santitas, Zierdorf (Wahern), Süßler Straße 20.**

**Liebethsburger Heim**

Empfehle mein Lokal nebst großem Zimmer für Versammlungen, Vereins- u. Familienfestlichkeiten freundschaftliche Beachtung. — Spezialität: Mockerturle, Echt Stonsdorfer Bitter. Telefon 217.

**PAUL DUTKE.**

Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre **Gummistempel** zur hol

Fernsprecher 450, Wertes 4  
**Christian Wichmann**

**FLECHTEN**

Herr E. S. Schöppel Zierdorf schreibt uns: „Unterzeichneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin.“ — Auskunft kostenlos.

**Santitas-Vertrieb, Zierdorf (Wahern).**



**TH. POPKEN**  
Erd- und Feuer-Bestattung  
Geogr. 1857 • Tel. 1204

# Adler-Theater

Nur noch 3 Tage!  
 Freitag, Sonnabend, 8.15 Uhr  
 Sonntag  
**Der große Lachschiager**  
 Pat und Patachon Nr. 2 in  
 Lämmerbein u. Hahnentritt  
 mit den 8 Trillergerils.

Da es nicht möglich ist, die vielen Anfragen einzeln zu beantworten, sei allen Interessenten mitgeteilt:  
**Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag**  
 zum unwiderruflich letzten Male  
**Reservist Linsemann.**

## Wilhelmshaven.

Wiederholte Anfragen aus Arbeitgeberskreisen geben uns Veranlassung, darauf hinzuwirken, daß das Steuerabgabeverfahren für die von der Stadt Wilhelmshaven für das Rechnungsjahr 1930 zu erhebende Bürgersteuer nicht in Frage kommt. Die Bürgersteuer wird von jedem einzelnen Steuerpflichtigen durch Steuerzettel angefordert werden. Zahlung hat bei der Kämmerei zu erfolgen. Die Steuerzettel werden den Pflichtigen im Laufe der nächsten Woche zugestellt.  
 Wilhelmshaven, den 8. Januar 1931.  
 Der Magistrat. Bartelt.

## Bekanntmachung.

**Abgabe der Steuerarten für 1930.**  
 Die Arbeitnehmer, deren Lohnsteuer im Kalenderjahr 1930 durch Entwerfen von Steuermarken entrichtet ist, haben ihre Markenblätter und Steuerarten für 1930 bis zum 30. d. M. abzugeben und zwar bei dem Finanzamt ihres Wohnortes. Die Abgabe kann durch Geldstrafen erzwungen werden.  
 Oldenburg, den 7. Januar 1931.  
 Der Präsident  
 des Landesfinanzamts Oldenburg.

Zentralverband der  
**Arbeitsnennenden und Wägen Drucklands**  
 Kreisgruppe Seidmühle-Bezirks.  
**Die Generalversammlung**  
 findet Sonntag, den 11. Januar 1931, nachm. 3 Uhr, in Söhrens bei Gollwitzer Woge an statt. Es wird vollständiges Erscheinen der Mitglieder erwartet.  
 Der Vorstand.

## „Hermannsbad“

Verabreichung sämtlicher med. Bäder und Wannenbäder  
 Durchgehend täglich geöffnet für Damen und Herren  
 Zu sämtl. Krankenkassen zugelassen  
 Fachmännische Bedienung  
 Am Bismarckplatz - Fernspr. 263  
 Inhaber: O. Brandt

## Bücherei der Arbeitervereine G.m.b.H.

Sollmannstraße 8.  
**Äußerung:**  
 Vorm. Dienstag u. Donnerstag 11-12.30 Uhr  
 Sonnabend 11-1.30 Uhr  
 Nachm. Jeden Freitag (außer Sonnabend) 3-6.30 Uhr  
 Das Lesezimmer ist an jedem Freitag (außer Sonnabend) geöffnet vorm. von 11 bis 12.30 Uhr nachm. von 3 bis 6.30 Uhr. Sonnabends nur vormittags von 11 bis 1.30 Uhr.

Ab 1. Januar befindet sich unsere  
**Praxis Peterstraße 6**  
 (Nähe Gokerstraße).  
 Dr. med. C. & K. Mroczinsky,  
 Augenärzte, Wilhelmshaven.

## VOLKSBLATT

**Heute noch**  
 gilt die „Kleine Anzeige“  
 als wirksamstes Reklamemittel.  
 Bei jeder passenden Gelegenheit

**inserteren wir**  
 um bestimmt große Erfolge zu  
 haben u. einer allgemeinen Verbreitung  
 vorgewissert zu sein

**im „Volksblatt“**

**Wir räumen das Lager**  
**Jeder Preis wird zum**  
**Schlager**  
**Juventur**  
**AUSVERKAUF**  
 Beispiele aus der Reichhaltigkeit unserer Angebote

**Damen - Mäntel**  
 aus allen modernen Stoffarten Tweed  
 engl. Flausch, Rips, Gharmelaine, Velour  
 lang, alle Größen und Formen, teils  
 ganz auf Futter, mit reicher Pelzgarmentur

6<sup>00</sup> 9<sup>75</sup> 15<sup>00</sup> 19<sup>75</sup> 29<sup>75</sup> 39<sup>00</sup> 49<sup>00</sup>

**Damen - Kleider**  
 aus Tweed, Rips, Popeline, Gharmeuse,  
 Velourine, Georgette, Ghinacreppe, Tati,  
 hübsche Nachmittags-, Tanz- und Ge-  
 sellschafts-Kleider

6<sup>00</sup> 9<sup>75</sup> 12<sup>50</sup> 18<sup>00</sup> 24<sup>00</sup> 29<sup>75</sup> 39<sup>75</sup>

Modell-Konfektion bis zu 50% u. mehr ermäßigt!  
**Damenhüte** schöne Farben und 1<sup>95</sup> 2<sup>95</sup> 0<sup>95</sup>  
 Form., aparte Garn

Nur rechtzeitig  
 kommen, sichern  
 Ihnen das Beste

<b>Ulster u. schw. Paletots</b> Herren- und Büschengrößen 59.00 49.00 42.00 28.00	15 <sup>00</sup>	Ein Posten <b>Drelljacken</b> <b>Plottjacken</b> <b>Manchesterwesten</b>	<b>Damen-Pullover</b> hübsche Farben	3 <sup>95</sup>	
<b>Anzüge</b> Herr- u. Büschengrößen, bedeut. ermäßigt, 59.00 46.00 39.00 28.00	18 <sup>00</sup>	<b>Hosen</b> in Buckskin, Loden und Manchester zum Teil	<b>Damen-Westen</b> Kussenkreuzen	9 <sup>75</sup>	
<b>Winter-Lodenjoppen</b> . . . von 9 <sup>00</sup> an	9 <sup>00</sup>	<b>weit unter Einkaufspreis</b>	<b>Dam.-Strickkleider</b> Wolle mit Seide . . . 19.75	9 <sup>75</sup>	
<b>Wetter-Mäntel</b> . . . . . 29.50 22.00 19.50	15 <sup>00</sup>		<b>Herren-Pullover</b> Jacquardmuster . . . . .	6 <sup>90</sup>	
<b>Knaben-Anzüge</b> joppen und Mäntel . . . . . 15.00 9.00	6 <sup>00</sup>		<b>Herren-Westen</b> reine Wolle . . . . .	8 <sup>75</sup>	
			<b>Kinder-Westen</b> von 4 <sup>95</sup> an	4 <sup>95</sup>	
<b>Kasha</b> einfarbig und gemustert . . . . .	0 <sup>95</sup>		<b>Mädch.-Strickkleid</b> reine Wolle . . . . .	4 <sup>90</sup>	
<b>Tweed</b> 70 cm breit, gemu- stert . . . . .	1 <sup>25</sup>				
<b>Hauskleider- sätze</b> doppelt br., schwere Ware . . . . .	1 <sup>40</sup>				
<b>Siroten und Schotten</b> 70 cm breit . . . . .	1 <sup>95</sup>				
<b>Popeline</b> reine Wolle, schwarz und farbig . . . . .	1 <sup>95</sup>				
<b>Schotten</b> 100 cm breit, reine Wolle . . . . .	2 <sup>95</sup>				
<b>Mantelstoffe</b> 140 cm breit, moder- ne Muster . . . . .	2 <sup>95</sup>				
<b>Chemane</b> 140 cm breit, marine . . . . .	3 <sup>90</sup>				
<b>Rips</b> 150 cm breit, reine Wolle, farbig . . . . .	4 <sup>90</sup>				
<b>Kemdentanel</b> weißblau gestreift . . . . .	0 <sup>9</sup>	<b>D.-Strümpfe</b> B'wolle kstl. Wasch- seide, S'flor 0.48 0.55	0 <sup>28</sup>	<b>Selbstbinder</b> moderne Muster . . . . .	0 <sup>45</sup>
<b>Sporelzeil</b> indanthrenfarbig . . . . .	0 <sup>48</sup>	<b>Herren-Socken</b> Baumwolle und ge- müstert . . . 0.75 0.58	0 <sup>28</sup>	<b>Cachenez</b> für Damen und Her- ren, weiß Kunstseide	0 <sup>90</sup>
<b>Spottlanell</b> bunt gestreift . . . . .	0 <sup>58</sup>	<b>D.-Mandschube</b> Trikot od. gestrickt . . . . .	0 <sup>78</sup>	<b>Einsz- usamen</b> für Herren . . . . .	1 <sup>45</sup>
<b>Körper- bauchent</b> roh und gebleicht, 0.78	0 <sup>65</sup>	<b>H.-Mandschube</b> Trikot, innen geräut . . . . .	0 <sup>95</sup>	<b>Oberhemden</b> weiß und farbig . . . . .	2 <sup>95</sup>
<b>Geschirrtuch</b> rotkarriert, halbbie- nen . . . . .	0 <sup>29</sup>	<b>Kinder- Stoffhand- schube</b> . . . . .	0 <sup>75</sup>	<b>Herren-Hüte</b> moderne Farben und Formen . . . . .	2 <sup>95</sup>
<b>Handtuch</b> 45x100 cm, gesäumt und gebändert, 0.62	0 <sup>42</sup>	<b>Knaben- Strümpfen</b> reine Wolle . . . . .	0 <sup>95</sup>	<b>Spannweite</b> weiß und creme, mo- derne Muster 1.70 1.55	1 <sup>10</sup>
<b>Kissenbezug</b> 80 x 80 cm, mit Bogen . . . . .	1 <sup>20</sup>	<b>Kinder- Gamaschen</b> reine Wolle . . . . .	0 <sup>95</sup>	<b>Habs ores</b> mit breiter Seiden- franze . . p. Meter	1 <sup>70</sup>
<b>Beilbezug</b> 140x200 cm, aus kräftigem Nessel . . . . .	3 <sup>50</sup>	<b>K.-Schlüpfer</b> mit Kunstseidenen Elieten . . . . .	0 <sup>45</sup>	<b>Engl. Tüllgarnituren</b> von 2 <sup>95</sup> an	2 <sup>95</sup>
<b>Ueberlaken</b> 150x250 cm, mit Hohlsaum u. Einsatz	6 <sup>75</sup>	<b>D.-Schlüpfer</b> Trikot, innen geräut . . . . .	0 <sup>95</sup>	<b>Beildecken</b> englisch Tüll, l. u. Zabettie . . 8.75 6.75	4 <sup>90</sup>
<b>Tischdecke</b> echtfarbig gemustert . . . . .	1 <sup>50</sup>	<b>D.-Taghemden</b> mit Träger und Ein- satz . . . . .	0 <sup>78</sup>	<b>Reste,</b> Gardinen, Spannstoffe, De- korationsstoffe, Läuferstoffe für die Hälfte des Wertes	1 <sup>280</sup>
		<b>Damen-Nach- hemden</b> mit Klöp- pelspitze und Motiv	1 <sup>75</sup>	<b>Sepdecken</b> Woll-u. Halbwool- füllung 19.50 15.00	12 <sup>80</sup>

Während des Ausverkaufs  
 versetzen wir auf alle nicht  
 herabgesetzten Waren mit  
 Ausnahme von Marken-  
 Artikeln

**10% Rabatt**  
 bei Barzahlung

Entrichtungsraum I. Stock  
 Kaffee mit M. Ich. u. Zucker 0.15  
 Tee mit Milch und Zucker 0.15  
 Schokolade in reiner Milch 0.30  
 Torten u. Gebäck in reichhalt. Auswahl

# Bartsch

& von der Brolie

Wilhelmshaven, Ecke Hindenburg- und Viktoriastraße

**Neues Schauspielhaus**  
 8.15 Heute zum letzten Male Ende 10.30  
**Der Lügner u. die Nonne**  
 8.00 Morgen Freie Volkshühne 8.00  
**Viktoria um 1 Uhr Musar**  
 7.30 Sonntag, 11. Januar, 7.30  
 Premiere  
**Der fidele Bauer**  
 Operette von Leo Fall.  
 8.00 24., 25. und 26. Februar 8.00  
**Operngastspiel**  
**MIGNON**  
 Der Vorverkauf ist eröffnet.

Nur noch einige Tage dauert der  
**Total-Ausverkauf**  
 in Herren-, Burschen- u. Knaben-Konfektion,  
 Berufs-Kleidung, Loden-Joppen. Die Preise  
 sind nochmals um ein Bedeutendes ermäßigt.  
 Vormals: Spezalgeschäft f. gute Herren-  
 und Knaben-Kleidung  
**Otto Zierau Gökterstr. 70 bei d. Ulmenstr.**  
**HERMS & ULBRICH**

**Eine Sensation**  
 der Inventur-Ausverkauf  
**KARSTADT**  
 bei  
 Beginn: Sonnabend früh 8.30 Uhr

Gewaschene gute  
**Leinen-Putzlappen**  
 nicht unter 10 Kilo,  
 kaufen zu jeder Zeit

## Paul Hug & Co.

**20 % Rabatt**  
 und mehr auf sämtliche Waren  
**PAUL PAUTZKE,**  
 Rooststraße 58  
 Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte,  
 Geschenkartikel,  
 Beleuchtungskörper, Spielwaren.

Nur fabriken- beschaffte Wagen,  
 offen und geschlossen, stellt für Privatfahrten  
 Hochzeiten, Feste, Beerdigungen etc.  
**AUTO-WEISS, 1400.**  
 Größtes Geschäft am Platze.

**Das Rültinger Heimatmusem**  
 in der Seiffenstraße, Ecke Odeonplatz, ist  
 geöffnet Sonntag von 3 bis 6 Uhr  
 Stadtmagistrat Rültingen.

**NWK**  
 Wolle  
**NWK**  
**Sternwolle**  
 unübertroffen  
 Haltbarkeit  
 In allen . . . Preislagen

**Sanderbusch**  
 Sonntag, den 11. Januar 1931:  
**Großer Kappenball**  
 Stimmung! Humor!  
**P. Pfeiffer**

**Waldschenke Schoost**  
 Halte mich zu Kohlpattien usw. besten  
 empfohlen. Bund- & Kegelbahn.  
**Jakob Wagner, Telefon 612**

# Das grösste Ereignis des Jahres

Mein **Inventur-Ausverkauf** in **Herrn-Kleidung** ca. 2000 Herren-Anzüge, Mäntel u. Jacken Berufskleidung, Herren-Artikel usw.

Radikale Preisherabsetzung. Billiger unmöglich.

# F. Högemann

Gökerstraße Ecke Bismarckstr.

Das grösste Spezialhaus für Herren-Kleidung

**Unser Inventur-Ausverkauf** mit **20%** Rabatt beginnt heute

Keine minderwertige Ausverkaufsware, sondern nur erstklassige, moderne Schuhwaren für deren Güte und Haltbarkeit wir unbedingt garantieren, kommen zum Verkauf.

**Trost & Wehlau** Wilhelmhavener Straße 70.

**Städtische Badeanstalt** Dibenogeitr. 12 (Tel. 1248) Geöffnet Mittwoch bis Sonnabend, 8 bis 10 Uhr. Eämtliche nebstmöglichen Badarten und Massagen (auch für alle Klassenmitglieder). Preisverzeichnis auf Wunsch.

**Schönheitsfehler,** bildet im Gesicht und am Körper, Blätter, Blüten, Früchte, Blümen etc. und fädige Haut entstellen das feine Gesicht und machen es vorzeitig alt und hässlich. Sie verbleichen sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Jucker's 99% Nigella-Öl“, 4 bis 60 Pf., (15% ig) 300 L. — (25% ig) und 300 L. 1.50 (35% ig, härteste Form), eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Jucker's Creme“ (in Tuben à 85, 50, 75 und 100 Pf.) nachspülen. Gelegentliche Reinigung von Seifenben befeuchtet. In allen Spezialisten, Drogerien, Parfümerien und Galerien erhältlich.

**Rühringer Blindenwerkstatt** Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

Jeden Sonnabend: Großer **Breissfat** Alb. Kirstein Benter Markt

**Blocks** für **Preis-Skat** zu haben bei **Paul Hug & Co.** Peterstraße 76

**Jetzt hats aber eingeschlagen** Jetzt hats gedonnert und gekracht im Preisgebälke -- jetzt gelten nur noch **Splitterpreise**

**Pelzwaren Pelzmäntel** um ganz damit zu räumen zum großen Teil unter Einkaufspreisen, ja sogar bis zur Hälfte des Einkaufs und darunter.

**Damen-Hüte** **heraus** ganz egal, was sie gekostet haben -- jetzt gelten die maßlos herabgesetzten Preise.

**Strickwaren** alle bisherigen Preisbegriffe werden über den Haufen gerammt! Es gibt kein Pardon bei uns, wir brauchen Platz -- mögen es unsere besten Qualitäten sein -- es muß geräumt werden um jeden Preis.

**Seidenwäsche Strümpfe** unser gewaltiges Lager hierin werden vier zu fabelhaft billigen Preisen abstoßen.

**Spitzenkragen, Cachenez, Theaterschals, Selbstbinder, Gürtel, Handtaschen, Ansteckblumen, Balltücher, Handschuhe in Stoff und Leder usw.** und wieder gibt es herrliche gute Waren zu bisher noch nicht gekannten Preisen.

**Unser Preisgewitter wird Stadtgespräch sein!** Beginn: Morgen früh 8 1/2 Uhr.

**Fr. Steinkopf** Gökerstraße 54.

# INVENTUR-AUSVERKAUF!

Beginn 10. Januar 1931

**Billig, wie nie!**

Wenn Sie zufrieden sein wollen, dann kommen Sie zu uns!

Die Preise -- Sensation!

**Konsum-Verein**

Marktstraße 40

Abgabe nur an Mitglieder



**Kultur haben heißt Maßkleidung tragen!**

Logo: Deutscher Reichsverband der Schneidergewerbetreibenden

**Frauringe** Garantiert feinstes, bestes Stoffgut. Die wertigste in Rhein, Pfalz, Mosel, Rheingebiet.

**Zur Frauringecke Wilh. Stettin** Bismarckstr. 60 Ecke Pörschmarkt

**Wäscherei und Plätterei** Annahme aller Arten Wäsche. **Wilhelm Lefeborg**, Donnerstraße 32, Sonnenkampstraße 32.

**Bürgerverein Bant.** Am 8. d. M. starb unser Mitglied, der valide **Hermann Beutz** Sein Andenken werden wir in Ehrfurcht gedenken. Der Vorstand.

Beerdigung Montag nachm. 2.30 Uhr im Aitenburg.

Heute morgen entschlief sanft nach längerer mit großer Geduld ertragener Krankheit mein Lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Schwager **Hermann Beutz** im Alter von 61 Jahren. In tiefem Schmerz **Maria Beutz**, geb. Redenius mit Angehörigen. Günstigen, Edo-Wiemken-Str. 6, den 8. Januar 1931. Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. d. M., nachm. 2.30 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Aitenburg aus statt.